



Jac. Andr. Friedrich jun. sc. A. V.



ABBILDUNG  
UND  
BESCHREIBUNG  
ALLER HOHEN  
RITTER-ORDEN  
IN EUROPA.

mit Kupfern  
Dritte Auflaag  
Augsburg und Leipzig  
bey Iacob Andreas  
Friederich Herzog  
Württembergischer  
Hoff Kupferstecher

1772.



Hoch



melden,  
wer bis  
Ritter-C  
haben ver

Freu  
then mir  
fahren,  
Ritter  
lung z  
aber  
Orden

# Hochgeneigter Leser!



*Zu einem kleinen Werk gehört auch eine kleine Vorrede. Ich will demnach die Liebhaber nicht mit vielen Worten aufhalten, sondern nur melden, daß die gütige Aufnahme meiner bisher in Kupfer heraus gegebenen Ritter-Calender mich zu diesem Vorhaben veranlasset habe.*

*Freunde von gutem Geschmack rathen mir an, damit nicht nur fortzufahren, sondern auch die vornehmsten Ritter - Orden zusammen in eine Sammlung zu bringen, und mit einer kurzen, aber hinlänglichen Beschreibung jedes Ordens zu versehen.*

\*

*Mein*

Mein Einwurff, daß man ja schon dergleichen Sammlungen hätte, welche die meinnige unnütze machen würden, war bald von ihnen beantwortet: Von der Zeit an, da jene heraus gegeben worden, habe sich vieles geändert, es seyen alte Orden abgegangen, und neue gestiftet worden, die Art der Vorstellungen, ihre Nettigkeit und Richtigkeit, die Bequemlichkeit eines kurzen und doch hinlänglichen Auszugs, die sichere Hofnung einer Fortsetzung seiner Zeit u. s. w. würden es leicht von andern unterscheiden, und wo nicht gemeinnütziger, doch nicht unnützlich machen. Ich habe mir diese Gründe gefallen lassen, und der Erfolg davon gibt es den Liebhabern zur Belehrung und Belustigung in die Hand.

Für die Richtigkeit der Habite,  
Ordens- und übrigen Kennzeichen,  
wie



wie auch für die *Wahrheit* der Beschreibung getraue ich mir wohl gut zu seyn.

Wie der Druck und das Pappier ausgefallen, kan man aus dem *Augenschein* erkennen; wie aber die Arbeit des Grabstichels angesehen zu werden verdiene, das muß ich dem *Urtheil* des *Kenners* überlassen.

An *Fleiß* und *Bemühung*, den Liebhabern zu gefallen, hat es mir nicht gemangelt. Habe ich diesen *Endzweck* erreicht, so gereuet mich meine *Mühe* nicht, und erwecket meinen *Fleiß* ferner, mich und meine geringe Arbeit den Liebhabern angenehm zu machen; in deren *Absicht* mich und dieses *Werk* gen Ihrer resp. *Gnade*, *Gunst* und *Gewogenheit* gebührend empfehle.

Der Verleger.

\* 2

Ver-



## *Verzeichniss*

der in diesem Werkgen vorge-  
stellten und beschriebenen  
hohen

## RITTER-ORDEN.

*In drey Abschnitte getheilet.*

---

### I. In Geistliche Ritter-Orden.

Das I. Kupfer stellet vor den hohen Teutschen  
Orden. pag. I

II. - - - den Maltheiser - oder Jo-  
hanniter - Orden. II

---

### II. In weltliche Ritter-Orden.

A. Päpstliche.

III. - - - den vom goldenen Sporn. 21

B. Kay-

## B. Kayserliche.

|                                                       |    |
|-------------------------------------------------------|----|
| IV. Röm. Kayf. den <i>Constantin - Orden.</i>         | 25 |
| V. Russ. Kayf. den <i>Orden des heiligen Andreas.</i> | 33 |
| VI. - - - den <i>Orden des heiligen Alexanders.</i>   | 37 |

## C. Königliche.

|                                                           |    |
|-----------------------------------------------------------|----|
| VII. K. Franz. den <i>vom heiligen Geist.</i>             | 39 |
| VIII. - - - des <i>heiligen Lazarus.</i>                  | 43 |
| IX. - - - des <i>heiligen Ludwigs.</i>                    | 49 |
| X. - - - des <i>heiligen Michaels.</i>                    | 53 |
| XI. K. Spanif. des <i>heiligen Jacobs von Compostell.</i> | 57 |
| XII. K. Grosbr. <i>vom Hofenband.</i>                     | 63 |
| XIII. - - - <i>vom Bad.</i>                               | 67 |
| XIV. - - - <i>von der Distel.</i>                         | 69 |
| XV. K. Portug. <i>vom Christ- Orden.</i>                  | 71 |
| XVI. - - - <i>von Avis.</i>                               | 73 |
| XVII. K. Schwed. <i>der Seraphinen.</i>                   | 77 |
| XVIII. - - - <i>vom Schwert.</i>                          | 79 |
| XIX. K. Dänem. <i>vom weissen Elephanten.</i>             | 81 |
| XX. - - - <i>vom Danebrog.</i>                            | 85 |



|                  |                                    |     |
|------------------|------------------------------------|-----|
| XXI. - - -       | <i>von der Treu.</i>               | 89  |
| XXII. K. Poln.   | <i>vom weissen Adler.</i>          | 91  |
| XXIII. K. Preuf. | <i>vom schwarzen Adler.</i>        | 95  |
| XXIV. - - -      | <i>für die Verdienste.</i>         | 99  |
| XXV. - - -       | <i>von der Großmuth.</i>           | 101 |
| XXVI. K. Sardin. | <i>von der Verkündigung Mariä.</i> | 103 |
| XXVII. K. Sicil. | <i>des heiligen Januarii.</i>      | 107 |

#### D. Churfürstliche.

|                   |                                         |     |
|-------------------|-----------------------------------------|-----|
| XXVIII. Churbayr. | <i>von der unbefleckten Empfängnis.</i> | 109 |
| XXIX. Churfälz.   | <i>des heiligen Huberts.</i>            | 115 |

#### E. Erzbischöfliche.

|            |                                |     |
|------------|--------------------------------|-----|
| XXX. Salz. | <i>des heiligen Ruprechts.</i> | 119 |
|------------|--------------------------------|-----|

#### E. Fürstliche.

|                   |                                |     |
|-------------------|--------------------------------|-----|
| XXXI. Burgund.    | <i>vom goldenen Vlies.</i>     | 121 |
| XXXII. Toscan.    | <i>des heiligen Stephans.</i>  | 123 |
| XXXIII. Würtemb.  | <i>des heiligen Huberts.</i>   | 125 |
| XXXIV. Hollstein. | <i>der heil. Anna.</i>         | 129 |
| XXXV. Bayreuth.   | <i>von der Aufrichtigkeit.</i> | 133 |
| XXXVI. Durlach.   | <i>von der Treue.</i>          | 135 |

XXXVII.

G. Republicanische.

|                                        |     |
|----------------------------------------|-----|
| XXXVII. Venetian. des heiligen Marcus. | 137 |
| XXXVIII. - - der goldenen Stolz.       | 139 |
| XXXIX. Gennet. des heil. Georgen.      | 143 |

III. In Frauenzimmer-Orden.

|                                              |     |
|----------------------------------------------|-----|
| XL. Röm. Käyf. der Stern-Creuz-Ordens-Damen. | 147 |
| XLI. - - - der Selawinnen der Tugend.        | 149 |
| XLII. Russ. Kayf. der heiligen Catharina.    | 151 |
| Von den adelichen Turnieren.                 | 155 |



XXVII. *[Faint, illegible text]*  
XXVIII. *[Faint, illegible text]*  
XXIX. *[Faint, illegible text]*

III. *[Faint, illegible text]*  
XII. *[Faint, illegible text]*  
XIII. *[Faint, illegible text]*  
XIV. *[Faint, illegible text]*









Vorläuffige  
kurze Erklärung  
des hie beygesetzten  
**RITTERSCHLAGS.**

---

**W**ir verhoffen dem hochgeneigten Leser nicht unangenehm zu gefallen, vvenn vvir bey Erblickung dieses ersten Kupfers, etvvas vveniges von einem *Ritter des heiligen Römischen Reichs* gedenken.

Diese vverden allezeit bey der Kayserlichen Crönung von dem neu ervvählten Kayser geschlagen; unter denen die Rheinländische Gräfliche Familie von Dalburg, beygenant Cämmerer von Worms, vermöge uralten Kayserlichen Privilegii, die Oberstelle hat, und geschiehet die Ritterschlagung also, daß Kayfers Caroli M. Schwverdt ausvvendig über dem Rock des neuen Ritters drey- mal gezogen vvird, und des Tags vor der Crönung der neue Kayser die Namen derjenigen, vvelche Er zu Rittern schla-  
gen

gen vwill, an Chur-Sachsen übersendet, damit er urtheilen möge, ob sie Wappen-Genossen, oder von vier Ahnen Edle sind, keine Ubelthaten, und nichts vvider die Ehre gethan haben. Wenn der Ritterschlag geschehen, gibt der Kayser das Schyverdt an Chur-Sachsen vvieder zuruck. Und diese Ritter, vvvelche zu ihrer Devise die Worte führen: Thue recht, vvwerden des heiligen Römischen Reichs Ritter genannt.



I. Ab-



det,  
en-  
lle  
vi-  
der  
ier  
der  
ih-  
cht,  
uchs

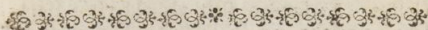


1.

*Chur Cölnische Teutischer Orden.*

✿ ✕ ✿  
*I. Abschnitt.*

Von denen  
GEISTLICHEN  
RITTER-ORDEN.



I.  
Von dem Orden  
der  
CREUTZ-HERREN,  
oder vom  
DEUTSCHEN ORDEN.

*gest. A. C. 1191.*

---

  
 U  nter so vielen militarischen Orden,  
deren Errichtung der Krieg in  
Syrien verursachte, ist dieser  
Orden wohl einer der beträchtlichsten und au-  
sehnlichsten. A Es

Es hat derselbe mit dem Johanniter-Orden fast einerley Ursprung. Denn anfangs bauete ein andächtiger Deutscher, vvelcher sich zu Jerusalem häuslich niedergelassen, auf Erlaubnis des daselbstigen Patriarchen, für die kranke Pilgrimme und Landsleute ein Hospital, nebst einer Capelle zu Ehren der Mutter Gottes. Es fanden sich alsbald viele Deutsche, vvelche ein so löbliches Vorhaben zu befördern suchten, unter vvelchen die Bremer und Lübecker sich sonderlich hervor thaten, und ihren Eifer hierinn bezeigten, da sie sich bey der Belagerung Acre (sonst Ptolemais genant) der Pilgrimme nicht nur fleißig annahmen, sondern sich auch viele in obbesagtes Hospital begaben, der Kranken zu pflegen.

Also legten auch viele Groffe die Hände an das Werk, und Pabst *Cælestinus III.* errichtete davon einen förmlichen Orden, unter dem Titel: *Der Brüder des Deutschen Hauses, und Hospital Unserer Lieben Frauen zu Jerusalem*; erlaubte ihnen auch aus ihrem Mittel ein Oberhaupt zu erwählen, als vvozu sie *Heinrich von Wallpott*, der aus einem alten adelichen Hause herstammete, ernennet, und A. 1191. die Regeln des *H. Augustini* angenommen hatten.

Das



Das Ordens-Zeichen ist ein vveißer Mantel, und auf desselben linker Seite ein schvvarzes Creutz mit einer silbernen Einfassung. In dem Wappen führen die Ritter auch dieses Creutz in einem silbernen Felde, vvelches Pabst *Celestinus III.* gedachtem Wallpott 1193. zu führen erlaubte. Dieses Creutz aber ist nach und nach verändert und vermehret vvorden; vvie dann demselbigen *Johannes von Breme*, König zu Jerusalem, 1206. ein goldenes beygefüget.

Unter dem vierten Grosmeister dieses Ordens, *Hermann von Salza*, vvelcher durch seine Geschicklichkeit und Klugheit die zvvvischen dem Pabst *Honorio III.* und Kayser *Friederich II.* entstandene Mishelligkeiten glücklich beylegte: ertheilte der Kayser, seine Erkenntlichkeit zu bezeigen, dem Grosmeister und dessen Nachfolgern nicht nur die *Würde eines Reichs-Fürsten*, sondern erlaubte ihm auch, den Reichs-Adler mit in das Wapen zu setzen. Der Pabst gab seine Hochachtung gleichfalls durch Schenkung eines Ringes von großem Werth gegen ihn an den Tag, vvelchen er beständig tragen sollte, und es vvurde nach der Zeit zur Gevvohnheit, dafs, vvenn man den Hoch-Meister erwählte, man

4      *Von den geistlichen Ritter-Orden.*

ihm diesen Ring als ein Denkmahl dieser merkvvürdigen That gab. Endlich zierte *Ludwig IX.* König in Frankreich, unter dem fünften Heer-Meister, *Conrad, Landgrafen von Thüringen*, 1250. des Creutzes Spitzen mit 4. goldenen Lilien.

Die Ritter dieses Ordens setzten sich durch ihre Tapferkeit in so grosse Hochachtung, daß Herzog *Conrad* von Massovien und Cujavien 1229. eine feyerliche Gefandtschaft an ihren Hochmeister, *Hermann von Salza*, abschickte, ihn um seine Freundschaft zu ersuchen, und zu bitten, er möchte ihm in der dringenden Noth, vvorinn er vväre, vvider den Grim und die Wuth der unglaublichen Preussen Beystand leisten; und damit er diesen Orden in sein Land zöge, so gab und trat der Herzog ihme zu gleicher Zeit das Culmische und Lobanische Land, und alles dasjenige ab, vvas er von den Preussen erobern könnte; um sie ganz aus ihrem Besitz und Herrschaft zu vertreiben.

Diese Schenkung schickte er dem Hochmeister, vvelche auch von Pabst *Gregorio IX.* confirmiret vvorden.

Bey der Regierung dieses *Hermann von Salza* vvurde der Orden der Schwverdträger aus  
Lief-

Liefland unter ihrem Heermeister, *Volquin Schenk*, mit diesem Orden von *Gregorio IX.* vereinigt. Diese Vereinigung geschahe zu Rom im Jahr 1238. nach einiger Meinung, und nach anderer ihrer im Jahr 1234, da dann die Ritter dieses Ordens so mächtig gevworden vwaren, das sie sich fast von ganz Liefland und Preussen Meister gemacht, vvorinnen sie 9. Bisthümer, nemlich 4. in Preussen, und 5. in Liefland gestiftet hatten; auch erbauten sie, neben einigen andern Städten in Preussen, Elbingen, Marienburg, Thorn, Danzig, und Königsberg.

In dem Jahr 1295. brachten sie die Preussen unter ihre völlige Bottmäßigkeit, nachdem sich die Letztern fünfmal gegen sie empöret hatten.

Keinen geringern Fortgang hatte der Orden auch in Liefland, vvo er auch noch Curland und Semigallien eroberte, nachdem er gedachte Provinz in dem Jahr 1288. gänzlich unter seine Herrschaft gebracht hatte.

Die Ritter dachten nach diesem vweiter an nichts, als vvie sie ihre Eroberungen vvider die benachbarten Völker in Sicherheit erhalten möchten, vvelfche oftmals mit ansehnlichen Völkern in die dem Orden zugehörige Lande einfielen; vvelfches dann Ursache vvar,

dafs sie harte Kriege vvider die Litthauer und Russen anzustehen hatten: vvährend der Zeit aber, da der Orden beträchtliche Vortheile über sie erhielt, bekam er in Syrien einen verdrieslichen Stofs unter dem Xlten Hochmeister, *Conrad von Feuchtvvangen*, indeme die Stadt Acre, vvorinn das vornehmste Haus des Ordens vvur, im Jahr 1291. vom dem Sultan in Aegypten, *Mulech Seraph*, vvegggenommen, und die noch übrigen deutschen Ritter genöthigt vvorden, das gelobte Land zu verlassen.

Sie blieben einige Zeitlang zu Venedig, und ervvählten sich nachhero die Stadt Marburg in Hessen, allvvo noch ein prächtiges deutsches Haus stehet, zu ihrem Hauptsitz. Der Hochmeister, *Gottfried von Hohenlohe* aber verlegte ihn im Jahr 1306. nach Preussen in die Stadt Marienburg, und seit der Zeit hat es keinen Landmeister mehr in Preussen gegeben.

Ausser den schvvveren Kriegen, vvleche der Orden führte, gerieth der selbe auch viele Jahre in innerliche Unruhen und Spaltungen, vvleche Uneinigkeiten unter der Regierung des Hochmeisters *Conrad von Jungingen* der König *Jagello* in Pohlen sich zu Nutze zu machen



ehen bemühet. Er grif mit *Witholden*, Herzoge in Litthauen, Preussen an. Als aber der Heermeister in Liefland dem Hochmeister zu Hülfe kam, so wurde zwischen Pohlen und dem Orden im Jahr 1403. Friede gemacht, welcher aber von keiner langen Dauer war. Denn er wurde von *Ulrich von Jungingen* gebrochen. Dieses nöthigte *Uladislawen Jagello*, alle seine Macht mit seines Vaters *Witholds*, Herzogs von Lithauen, zu vereinigen, und brachte ein Heer von 15000. Mann auf, womit er den Hochmeister angriffe, der nur 3000. Mann hatte. Das Treffen wurde 1410. den 15. Julii *st. v.* bey dem Dorfe Tonnenberg geliefert, und war so blutig, daß 60000. auf Pohlischer, und 40000. auf der Ritter Seite blieben.

Endlich machten gar verschiedene Länder und Städte zu Marienverder einen Bund wider ihre unbillige Gewalt, und 1453. ergab sich das meiste Preussen von den Rittersn weg, in Königl. Pohlischer Schutz.

Hieraus entstande erstlich ein schwerer Krieg, und nachhero durch Päbtl. Vermittlung 1466. zu Thorn zwischen dem Orden und dem Könige *Casimiro IV.* von Pohlen folgender Vertrag und Friede: daß nemlich

der Cron Pohlen, Pomerellen, samt dem Culmischen und Michelanischen Gebiete, vvie nicht vveniger Ermland, Marienburg und Elbing abgetretten, und das übrige Theil von Preussen aber dem Orden als ein Pohnisches Lehen verbleiben solte.

Endlich vwurden die Creutz-Herren im *XV. Seculo* gar aus Preussen delogirt; dann ihr Hochmeister, *Marggraf Albrecht zu Brandenburg*, nahm die Lutherische Religion an, und vwurde von seinem Vetter, *Sigismundo*, König in Pohlen, 1525. den 5. April zu Crau mit obiggedachtem Antheil in Preussen eigenthümlich belehnet. Und solchergestalten kam Preussen an das Haus Brandenburg, vvelches man nachhero das Herzogliche Preussen genannt, und *Friederich III.* Marggraf zu Brandenburg, und Churfürst des H. R. Reichs 1701. zu einem Königreich erhoben.

Inzvvischen retirirte sich der damalige Grossmeister, *Walther von Kronberg*, nach Mergentheim in Franken, nannte sich einen *Administrator des Hochmeisterthums in Preussen*, und *Meister der deutschen Orden in den deutschen und welschen Landen*; vwurde auch zu einem Mitglied des Fränkischen Creyses aufgenommen; und so verblieb es bis auf den heutigen Tag.

Die

Die jetzigen Ordens-Länder werden in XI. Balleyen eingetheilet, nemlich 1. in die Elsassische, 2. in die Oesterreichische, 3. die von der Etsch, oder die Tyrolische, 4. die von Coblenz, 5. die Fränkische, 6. die zu Bieffen, 7. die zu Westphalen, 8. die Lothringische, vvelche allesamt Catholisch; 9. die Hessische, 10. die Thüringische, und 11. die Sächsische, vvelche drey letztere meistens der Lutherischen Religion zugethan sind, aber doch den Herrn Deutschmeister für ihr Oberhaupt erkennen, und auf den Capitul-Tagen zu Mergentheim erscheinen.

Der jetzige Deutschmeister sind CLEMENS AUGUST, in Ober- und Nieder-Bayern, auch der Oberrn Pfalz Herzog, Pfalzgraf bey Rhein, Erzbischof und Churfürst zu Cöln.











II.

Von den  
Hospitalitern  
vom Orden  
des  
H. JOHANNIS v. Jerusalem,  
welche nachher  
RHODISER-  
und jetzo  
MALTESER-RITTER  
genannt werden.  
*gest. A. C. 1048.*

---

Es ist dieser Orden, welcher in seinem Anfang sehr schwach gewesen, unstreitig für einen der allerältesten und berühmtesten in der ganzen Welt zu halten. Bey Anfang des XIten Seculi wünschten die Kaufleute aus der Stadt Amalfi im Königreiche Neapolis, welche nach Syrien handelten, und gemeinlich die heiligen Oerter in Jerusalem besuch-

suchten, eine Kirche zu haben. Sie erlangten auch durch die erhaltene Gunst des damaligen Califen in Ägypten, *Romenfor von Mustesaph*, die Erlaubnis, eine Kirche in der Stadt Jerusalem zu bauen, in dem Quartier der Christen vor dem Tempel der Auferstehung. Sie weihten solche in der Ehre der H. Jungfrau Maria, und stifteten daselbst ein Kloster für die Religiösen vom Orden *S. P. Benedicti*, welche Sorge trugen die Pilger auf- und anzunehmen.

Diese Kirche wurde zu St. Maria der Lateinischen genannt, um sie von andern Kirchen zu unterscheiden, worinne man nicht den Lateinischen Bräuchen folgte.

Weilen die Anzahl der Pilgrimme mit der Zeit zunahm, so bauete man neben der Kirche zu *S. Maria de Latina* noch ein Hospital, um so wohl die kranken als gesunden Mannspersonen darinne, unter der Führung eines Meisters oder Rectors, aufzunehmen, welcher von dem Abbt zu St. Maria sollte ernannt werden, und man stiftete daselbst noch eine Capelle in der Ehre St. Johannis des Taufers.

Ein gewisser Gerhard, mit dem Zunamen *Tom*, aus der Insel Martigue in der Provence gebürtig, war der erste, welcher darinnen die



die Aufsicht hatte, und einige Jahre nachhero, da *Gottfried von Bouillon* die Stadt Jerusalem den 15. Julii 1099. erobert hatte, wurde er von der Mildthätigkeit, welche man in dem Hospital zu *S. Maria de Latina* ausübte, dergestalt erbauet, daß er ihr einige Güter gab, die er in Frankreich hatte.

Andere hohe und vornehme Personen ahmten diesem Fürsten in seinen Freygebigkeiten nach, und die Einkünften des Hospitals vermehrten sich.

*Gerhard* hielt es nebst seinen Hospitaliter-Brüdern für dienlich, sich von dem Abbt und den Religiosen des Klosters zu *S. Maria de Latina* zu trennen, und eine besondere Congregation unter dem Schutz und in der Ehre des *H. Johannis des Täufers* auszumachen. Und das war die Ursache, daß man sie nachher Hospitaliter oder die Hospital-Brüder des *H. Johannis von Jerusalem* oder *Johanniter* nannte.

In dem Jahr 1113. erhielt *Gerhard* von dem Pabst *Paschal II.* die Bestätigung dieser Schenkungen, welche dem Hospital gemacht worden, nahm sie in Apostolischen Schutz, und verordnete, daß nach *Gerhards* Tod, die Aufseher oder *Rectores* von den Hospital-Brüdern sollten erwählt werden. *Gerhard* starb

B

im

im Jahr 1118. *Raymund du Puy* aus dem Delphinat gebürtig, folgte Gerharden, und nahm zuerst den Titel eines Meisters an. Bis hieher hatten die Hospitaliter noch keine geschriebene Regel gehabt.

*Raymund du Puy* aber verband sie durch einige ihnen vorgeschriebene Regeln, die drey feyerliche Gelübde, der Armuth, der Keuschheit und des Gehorsams zu thun: und vveilen derselbige einige Dinge in diese Regel gesetzt hatte, vvelche aus des H. *Augustini* genommen vwaren: so machte solches, dafs man diesen Orden der Johanniter von Jerusalem stets unter die Zahl derjenigen gesetzt hat, vvelche der Regel des H. Augustins folgen.

Dieser erste Grosmeister theilte die Hospitaliter nachhero in 3. Classen. Die erste bestund aus Edelleuten, die er zur Vertheidigung des Glaubens und Belchützung der Pilgrime bestimmte; die 2te aus Caplänen und Priestern, zum Gottesdienst; die 3te aus den dienenden Brüdern, die nicht adelich, doch ebenfalls zum Krieg bestimmt vwaren. Man führte weiter die Gewohnheit ein, die Ritter mit Ceremonien in den Orden aufzunehmen, welches im Jahr 1130. vom Pabst *Innocentio II.* gebilliget worden, und verordnete: es solle  
len

len die Ritter zu ihrer Fahne im Krieg ein weißes dickes Creutz im rothen Feld führen, welches noch jetzo das Wappen des Ordens ist. Ob er nun gleich zu einem Ritter-Orden also erhoben worden, so nannte man sie doch nicht eher Ritter, als bis sie die Insel Rhodis erobert hatten.

Als in dem Jahr 1187. die Stadt Jerusalem nebst der schönen Stadt Acre an den *Saladin*, Califen in Aegypten übergieng, so retirirte sich der Orden nach *Margat* in Phoenicien, welche Stadt ihm zugehörte, und welche derselbe 1285. verlohren. Nachdem sich die Christen der Stadt Acre aber 1191. wieder bemeistert hatten, legten die Ritter ihren Sitz dahin.

Als sie aber von dem Sultan *Mulec-Seraph* 1291. den 18. May mit stürmender Hand wieder erobert wurde: so wandten sich die Ritter nach der Insel Cypem in die Stadt Limiffon, worinne sie etwa 18. Jahre blieben, bis sie sich unter ihrem Grosmeister *Fulco von Villaret* der Insel Rhodis nebst vielen umliegenden Inseln im Jahr 1309. bemeistert hatten.

Sie besaßen dieselbe 213. Jahr ruhig; allein 1524. den 15. Dec. nahm sie ihnen der Türkische Kayser *Soliman II.* alle wieder ab.

Darauf vvandten sie sich nach Castro Meffina und Rom, bis nach vielem Herumschwveifen, Kayser Carl V. 1530. den 24. Mart. ihnen die Insel Malta, vvelche 20. Französische Meilen lang, und 12. breit ist, auch 2. vortrefliche Städte, Civita Vecchia und Valette in sich hat, nebst ungefähr 50. Flecken oder Dörfern umher, mit der Bedingung übergeben, diese Insel zu beschützen, und den Türkischen Seeräubern allen möglichen Abbruch zu thun. Ihr Oberhaupt, (vvelcher sich einen Grosmeister des Hospitals zu St. Johann Baptist in Jerusalem und Guardian der Armen unsers Herrn Jesu Christi nennet) residiret gleichfalls noch heutiges Tages daselbst, und vviird der Orden jetzo in 8. Zungen oder Nationes eingetheilet, nemlich 1. in die von der Provence, 2. Auvergne, 3. Frankreich, 4. Italien, 5. Arragonien, 6. Deutschland, 7. Castilien, und 8. Engeland.

Der Grosmeister führt den Titul *Eminenz*, vwie die Cardinäle, und die hohen Aemter des Ordens sind folgende:

- 1) Der Gros-Commenthur, der aus der Zunge von Provence ervvählet vviird.
- 2) Der Marschall, das Haupt der Zunge von Auvergne.
- 3) Der



- 3) Der Hospitalier, das Haupt der Zunge von Frankreich.
- 4) Der Gros-Admiral, das Haupt der Zunge von Italien.
- 5) Der *Grand - Consevateur*, von Arragonien.
- 6) Der Gros-Balley von Deutschland, als das Haupt der Deutschen Zungen.
- 7) Der Gros - Canzler, von Castilien und Portugall. Und
- 8) die Englische, vvelche vwegen der Religions-Veränderung nicht mehr besteht, hatte den Turcopolier oder Führer des Fusvolkes zum Haupte.

Zu Kriegs-Zeiten tragen die Ritter über ihren Rock ein rothes Ober-Kleid, in Gestalt einer *Dalmatica*, vvelche vorn und hinten mit einem breiten vveissen Creutz ohne Spitzen gezieret ist, und vvelches das Ordens-Wappen ist. In Friedens-Zeiten aber, oder vvenn sie nicht in Waffen sind, tragen sie auf der linken Seite ihrer Kleidung und langen schvvarzen Mantels, das spitzige vveisse leinwandene Creutz, vvelches das vvahre Ordens-Kleid ist. Vorne auf der Brust tragen sie ein goldenes Creutz an einem schmalen

schwarzen Bande, welches aber nur ein äußerlicher Zierath ist.

Die ordentliche Kleidung des Grosmeisters besteht aus einem Leibrocke von Tobin oder Tuch, welcher vorne offen, und mit einer Gürtel umgürtet ist, an welchem ein Beutel hängt, um die Mildthätigkeit gegen die Armen anzudeuten, und über diesen Leibrock trägt er eine andere Art Rock von Sammt, auf welchem auf der linken Seite und auf der Schulter das Ordens-Creutz ist, welches er auch auf der Brust trägt.

Der Schnabel-Mantel (*Manteau à bec*) welcher den Rittern bey Ablegung des Gelübdes gegeben wird, ist schwarz, und mit dem Ordens-Bande sind die Geheimnisse des Leidens unsers Herrn JESU Christi mit dazwischen geflochtenen Körben vorgestellt, welche, wie gesagt, die gegen die Arme ausübende Christliche Liebe andeuten. An diesem Mantel sind 2. lange Aermel, fast von einer Elle, und in der Höhe ungefehr einen halben Fus breit, welche spitzig ausgehen. Sie wurden sonst über die Schultern gevorfen, und auf dem Rücken zusammen geknüpft.

Die Kleidung der Ritter Gros-Creutze, wenn sie in der Kirche sind, ist eine Art von  
einem

einem schwarzen Rocke, *Clocia* oder Glocke genannt, welcher vorne offen ist, und große Aermel hat, auf welchem auf der linken Seite der Brust, und auf der Schulter das Ordens-Creutz mit dem grossen Bande ist, an ihrer Seite aber haben sie den Degen. Wenn sie in den Rath gehen, so haben sie dergleichen schwarzen Rock, der aber vorn zu ist, und nur das große Creutz auf der Brust hat. Sie tragen alsdann auch weder Degen noch Band.

Anjetzo geräth der Orden in Malta zimlich in das Abnehmen, dahingegen das Ansehen der Baley Brandenburg je mehr und mehr steigt, welches wir um deswillen hier anmerken sollen, weilen wir bey Vorstellung dieses Ordens das Ordens-Zeichen der Baley Brandenburg abzubilden erwählten, welches, wie das Ordens-Zeichen von Malta, ein goldenes spitziges weis emallirtes Creutz ist, ausser dafs in dessen 4. Winkeln 4. goldene Adler mit ausgebreiteten Flügeln zu sehen.

Dieses Creutz tragen die Ritter an einem 2. Finger breiten schwarz gewässerten Band, um den Hals auf der Brust hängend; überdem bekommen sie einen schwarzen Mantel, auf

dessen linker Seite ein vveisses 8spitziges Creutz aufgeheftet ist. In dem Herrn Meisterthum von Brandenburg vviird niemand ohne Bevweis 16. adelicher Ahnen zu diesem Orden aufgenommen, und der jetzige Herrn Meister sind des Prinzen CARL von Preussen köniogl. Hoheit.





len.  
spitziges  
ern Mei-  
and ob-  
d diesem  
ge Herrn  
Preussen

22

11.

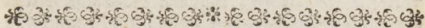






## II. Abschnitt.

Von den  
WELTLICHEN  
RITTER-ORDEN.



### A. Päpstliche Ritter-Orden.

---

#### III.

Von dem Orden  
vom  
GOLDNEN SPORN.

gest. A. C. 1559.

---

Bey Beschreibung dieses Ordens müssen wir anmerken, daß die Ritter desselben von denjenigen Rittersn zu unterscheiden sind, welche von Kaysern und Königen an ihren Krönungs- und Vermählungs-Tagen zu Rittersn geschlagen, und zugleich mit dem goldenen

denen Sporn beehret vverden, vvovon sie *Equites aurati* heissen.

Einige Geschichtschreiber meinen, das Pabst *Pius IV.* diesen Orden zu Rom im Jahr 1559. eingesetzt habe. Allein, es scheint nicht, sagt *P. Heliot*, das dieser Pabst dem Orden, vv welchen er errichtet, den Namen vom *goldenen Sporn*, sondern vielmehr seinen eignen Namen gegeben habe, und man finde eine Bulle von Pabst *Pio V.* im Jahr 1569. gestellet, vvorinne die Ritter dieses Ordens *Chevaliers des Pies* oder der *Piorum* genennet vvorden.

Dieses ist vvahr, vvie *Pierre de Belloi* in seinem Tractat *de l'origine de Chevalerie &c.* sagt: das die Ritter der *Piorum*, auf eben die Art, vvie die vom goldnen Sporn creirt vvorden.

*Favin* sagt: das diese Ritter auch darum vom goldnen Sporn genennet vvorden, vv weil sie die Erlaubnis hatten, denselben zu tragen; und in den Receptions-Briefen, vv welche den Rittern vom Sporn ertheilet vvorden, vvurden selbige *Sacri Palatii Lateranensis Comites*, *Milites* & *Equites aurati* genennet. Aber dieses goldene 8spitzige roth emallirte Creutz, an vv welchem unten ein goldener Sporn hängt, und vv welches das Ordens-Zeichen



chen der Ritter vom Sporn ist, ist nicht das Ordens - Zeichen, vvelches Pabst *Pius IV.* denen von ihm creirten Rittern gab: indem selbiges aus einer goldnen Medaille bestund, auf vvelcher auf einer Seite das Bildnis des H. *Ambrosii*, und auf der andern Seite das Wapen des jedesmalig regierenden Pabsts zu sehen vvar: vvelches aus dem von dem Abbt *Giusliniani* angeführten Zeugnis erhellet, vvelches er aus der von bemeldtem Pabst, über die Errichtung des Ordens der *Piorum*, ertheilten *Bulla* mit diesen Worten anführet: *Insigniaque dictorum Militum Piorum esse volumus imaginem B. Ambrosii Ep. ab una parte alius pendentis aurei, & ab altera parte insignia nostra, vel p. t. existentis Pontificis &c.*

Mithin ist es vvahrscheinlich, das Pabst *Pius IV.* diesen Orden vom güldenem Sporn nicht errichtet, und das diejenigen Orden, vvelchen er seinen Namen gegeben, eben dasjenige Fatum gehabt, vvelches die Orden von S. Petro, Paulo und U. L. Frauen von Loretto betroffen, vvelche sämtlich unterdrückt sind, und deren Ritters Officianten der Päbstlichen Canzeley sind: Wie dann unter diesen Officianten aufs yvenigste über 500. solche *Cavalieri* des Ordens der *Piorum* sich befinden, deren Bedienungen jede auf 1000.

Thaler

24 *Von denen geistlichen Ritter-Orden.*

Thaler sich erstrecket. Unser Autor sagt ferner: daß der Pabst ihnen große Privilegia verstattet habe. Er gab ihnen nicht nur den Titul, als *Comites Sacri Palatii*, vermöge dessen sie *Doctores* und *Notarios* creiren, auch Huren-Kinder legitimiren konten, sondern sie genossen auch viele Beneficien, vvenn sie auch schon verheirathet waren: Sie vwaren von aller andern Jurisdiction ausgenommen, und stunden immediatē unter dem Päbstlichen Stuhl. Man mag nun aber diese Privilegien den Ritttern der Gesellschaft der *Piorum*, oder den Ritttern vom goldnen Sporn zueignen, so genießen erstere, vveilen sie gänzlich erloschen und unterdrückt sind, nichts mehr davon, und alles dasjenige, vvas die *Cavalieri* vom Sporn noch davon erhalten, sind die Titel, daß sie *Sacri Palatii Comites & Equites aurati* genennt vwerden, vvelche ihnen in ihren Receptions-Briefen ertheilet vwerden.



fer-  
den  
ge  
uch  
n sie  
uch  
al-  
und  
uchen  
egien  
oder  
t, so  
erlo-  
da-  
alieri  
e Ti-  
gates  
in ih-









B. Kayserliche Ritter-Orden.

---

IV.

Von dem  
CONSTANTIN-ORDEN.

gest. A. C. 313.

---

Die Stiftung dieses Ordens wird *Constantino Magno*, dem ersten Christlichen Kayser, von einigen Geschichtschreibern zugeschrieben: mit der Erzählung der Bevegungs-Ursache zu der Errichtung desselben, welche folgende war: *Constantinus Magnus* solle von dem Senat zu Rom gebeten worden seyn, ihnen wider den Tyrannen *Maxentium* beyzustehen, welches er auch zu befolgen suchte. Als er nun wider seinen Feind zu Feld lag, wegen der grossen Macht des Tyrannen aber für einen schlechten Ausgang sehr besorget war, solle er zu Unternehmung eines Treffens, durch ein in der Luft ihm erscheinendes hellglänzendes Creutz, mit den dabey stehenden Worten: *In hoc signo vinces*, ermuntert worden seyn, darauf er seinen Feind muthig angegriffen, und die Schlacht mit vielem Sieg erhalten habe.

C

Hier.

Hierdurch seye der Kayser bewogen worden, den Christen nicht nur den freyen Gottesdienst zu verstatten, sondern hätte auch sich selbst von *Eusebio*, als er seines Lebens Ende vermerkte, A. C. 337. taufen lassen. Nach oben beschriebnem Sieg, hätte der Kayser nicht nur in seinen Standarten und Fahnen dieses Creutz geführt, sondern auch davon einen militärischen Orden A. C. 313. errichtet.

Allein, wie es Mönche giebt, welche geglaubt haben, sich eine Ehre zu machen, wenn sie sich für sehr alt ausgäben, so finden sich auch Ritter-Orden, welche ihren Ursprung so hoch hinaus gesetzt, als sie nur immer gekont haben, um sich zu bemühen, durch ein eingebildetes Alterthum den Vorrang zu haben.

Dergleichen ist dieser Orden der Constantins-Ritter, welche auch die Englischen, die vergoldeten oder goldenen, und des H. *Georgii* genannt werden.

Der Abbt *Giustiniani*, welcher sich einen Ritter und Groskreutz dieses Ordens nennet, behauptet in einer zu Venedig 1692. ans Licht gestellten Geschichte der Orden, daß solcher der älteste unter den Ritter-Orden seye.

Vergebens aber ist es, wenn man den Ursprung

sprung der Ritter-Orden vor dem 12ten Seculo suchen will; und *P. Papebroch* sagt von diesem Orden, davon wir reden, und dessen Ursprung man Kayser *Constantino* dem Großen zueignen will: *Diejenigen hintergiengen sich, oder wären auch mit Willen hintergangen worden, welche aus Lust zur Schmeicheley den Ursprung der Ritter-Orden vor dem 12ten Seculo suchen wollen &c.*

Um das Alterthum dieses Ordens zu beweisen, bringt man Briefe vom Pabst *Leo* vom Jahr 456. bey, welche dem Vorgeben nach an den Kayser *Marcian* gerichtet seyn sollen, wodurch er diesen Orden unter der Regel *S. Basilii* bestätigt, und noch andere Briefe des Kaylers *Leo I.* vom Jahr 489. Es ist wahr, daß sich solche in den Archiven des Römischen Hofes befinden; allein, deswegen sind sie nicht weniger unterschoben, und wurden erst 1533. mit andern Urkunden und vorgegebenen Privilegien dieses Ordens diesen Archiven beygelegt. Es waren keine andere, als diejenigen, welche der Kayser *Isaac Angelus Comnenus* im Jahr 1190. angeordnet hatte, und sie wurden hier nur erneuert.

Dieser Kayser, welchen *Giustiniani* den Verbesserer dieses Ordens nennet, könnte wohl

selbst der Stifter dieses Ordens gewesen seyn, und ihm den Namen *Constantins-Orden*, wegen des Kayfers *Constantini*, gegeben haben, von welchem die Comnenen die Abkömmlinge zu seyn glauben. Er konte ihn auch wohl von seinem eigenen Namen *Angelus*, den Englischen, und endlich, weil er unter dem Schutze des H. Georg gestellet, den *St. Georgs-Orden* genennet haben.

Und dieses dünkt uns, sey mit den besten und bevährtesten *Auctoribus*, wohl das vernünftigste und billigste Alterthum, welches man diesem Orden zugefehen könne. So viel von dessen Ursprung. Wir gehen aber sogleich nach unserm Vorhaben zu der Beschreibung des Ordens-Zeichens und der Kleidung.

Das Ordens-Zeichen, welches die Ritter auch auf der linken Seite des Mantels tragen, ist ein rothes mit Gold eingefasstes Lilienförmiges Creutz, auf welchem diese 4. Buchstaben stehen: *I. H. S. V.* welche bedeuten: *In hoc signo vinces*. Der Name Christi, welcher durch die beiden in einander gehochtenen Buchstaben X und P ausgedruckt wird, steht in der Mitte, und an deren Seiten diese Buchstaben  $\Delta$  und  $\Omega$ .

Die grosse Ordens-Kette, die sie über dem Man-



Mantel um den Hals tragen, bestehet aus dem Namens-Zug X und P, in 15. goldenen emailirten Oval-Schilden, davon das mittelste, an welchem unten ein goldener S. Georg zu Pferd, vveie er den Lindvurm ersticht, hängt, grösser ist, als die andern, und vvelches mit einem Laubverk, so aus Eichen- und Oelblättern bestehet, umgeben ist.

Der Habit des Grosmeisters, vvenn er öffentlich erscheinet, oder dem Rath beyvvoonet, vvelcher aus 50. Senatoren, die eben so viel Groskrentze sind, bestehet, ist ein rothes Wammes und Hofen, nebst dergleichen Strümpfen und Schuhen, und darüber eine Weste von Silber gestickt, die bis auf die Knie gehet, und ziemlich vveite Ermel hat. Diese Weste ist mit einem Gürtel von rothem Sammet mit silbernen Stücken gefüttert, und um den Hals mit 2. von Gold und rother Seide gevirkten Schnüren fest gemacht, die bis auf die Erde hinab hängen. Auf der linken Seite des Mantels ist das Ordens-Creutz mit Gold eingefasst, aufgeheftet.

Die Mütze dieses Grosmeisters ist nach Macedonischer Art, eine Spanne hoch, und von Carmesin-Sammet mit vveißem Satin gefüttert. Sie ist an 4. Ecken mit eben dem goldgestickten Namens-Zug X und P aufgeschlagen, und

mit einer schwarzten Strausfeder geschmücket. Die Groskreutze, deren an der Zahl 30. sind, haben ein blaues Wamms und Hosen, und darüber eine vveisse Weste, die bis auf die Knie gehet. Ihre Strümpfe und Schuhe sind ebenfalls vveiss, der Gürtel von rothem Sammt, und der Mantel, vvelcher nicht so lang ist, als des Grosmeisters seiner, und an der Seite das Ordens-Creutz hat, ist von blauem Damast, vveiss gefüttert. Sie haben auch das Recht, die grosse Ordens-Kette zu tragen, und ihre mit vveissen Federn gezierte Mütze ist von blauem Satine, und hat den Namens-Zug X und P mit Gold gestickt an den 4. Seiten.

Wenn die Ritter im Krieg sind, und für den Glauben fechten, so müssen sie noch ein Oberkleid, in Gestalt eines Scapuliers von vveissem Zeug tragen, vvelches in der Mitte ein rothes Creutz hat.

Die Päbste hatten die Grosmeisterschaft dieses Ordens dem Hause der Comnenen auf ewig bevwilliget. *Andreas Angelus Flavius Comnenus* Fürst von Macedonien aber, der letzte von diesem Hause, trat im Jahr 1699. nachdem er den Orden viele Jahre lang regiert hatte, die Grosmeisterschaft dem Herzog von Parma, *Franz Farnese*, für ihn und seine

ne Nachkommen auf immer und ewig ab; welches der Pabst *Innocentius XII.* in eben dem Jahr durch ein Breve vom 29. Octobr. bestätigt hat; und seit der Zeit hat der neue Grosmeister einige Veränderungen in den Satzungen vorgenommen.

In Italien sollen noch einige Ueberbleibsel dieses Ordens anzutreffen seyn: allein in Deutschland vviird er sehr vvenig æstimirt.

Hievon ist in *P. Hyppolt Helyots ausführlicher Geschichte aller geistlichen und weltlichen Kloster- und Ritter-Orden*; vwie auch in des *P. Honorii de Sta Maria Ord. Carmel. Discalceat. Dissertation historique & critique sur la Chevalerie ancienne & moderne &c.* das mehrere beliebig nachzusehen.











V.

Von dem Orden  
des

Heil. A N D R E Æ

in Rußland.

gest. A. C. 1698.

---

Se. Czaarische Majestät, Peter Alexiowitz, stifteten diesen Orden im Jahr 1698. um die Verdienste derjenigen zu belohnen, welche im Türken-Krieg ihre Tapferkeit vor andern hatten sehen lassen.

Das Ordens-Zeichen ist ein goldner mit schwarz emaillirter zweyköpfigter Adler, mit goldnen Schnäbeln und Klauen, und ausgebreiteten Flügeln, vvelcher auf jedem Kopf eine Kayserliche Crone trägt; auf dem Adler liegt ein goldenes und dunkelblau emaillirtes Andreas-oder Burgundisches Creutz mit einer goldnen schmalen Einfassung, auf vvelchem der Heil. Andreas angenagelt erhoben, mit natürlichen Farben emaillirt, um den Leib mit einer goldnen Binde zu sehen ist. Auf den 4. Enden des Creutzes stehen die 4. goldene Buchstaben S. A. P. R. vvelche so viel heißen,

fen, als : *Sanctus Andreas Patronus Russia*, und die *Ordens-Devise* ist. Das ganze Ordens-Zeichen vviird von einer großen Kayserlichen Crone bedeckt, vvodurch oben die Ringe gehen, mit vvelchen dasselbe an der Kette oder Ordens-Band bevestiget vviird. Gemeiniglich vviird das Ordens-Zeichen von den Rittern an einem breiten himmelblau gevväfferten Band von der rechten Schulter nach der linken Hüft hangend, getragen; bey Solennitäten aber müssen die Ritter dasselbe auf der Brust an der Ordens-Kette tragen. Diese Kette bestehet aus dreyerley besondern Gliedern, vvelche vvechselfvveise und durch goldene Ringe aneinander gefügt, und miteinander verbunden sind. Das erste Glied ist ein goldener schvvarz emallirter zvveyköpfigter Adler mit ausgebreiteten Flügeln, vvelcher auf jedem Kopf (vvie der Adler im Ordens-Zeichen) mit einer Kayserlichen Crone gezieret ist, zvvischen vvelchen beyden die dritte noch etvvas größere ruhet: auf der Brust des Adlers präsentirt sich ein roth emallirtes goldenes Schild, auf vvelchem der Ritter St. Georg zu Pferd mit dem Lindvurm von Gold zu sehen ist. Das zvveyte Glied präsentiret ein goldenes dunkelblau emallirtes Wappenschild mit einem schmalen goldnen Rand, auf vvelchem ein A, vvelches den Namen der vorigen Kayserin



ferin Anna Ivvanovvna anzeigt, als vvelche den Orden renovirt, und die Kette desselben verbessert hat. Oben über dem Schild ist eine Kayserliche Crone, zu beyden Seiten sind allerley Armaturen, als Fahnen mit vveiss, roth und grün emailirt, unten sind Canonen, Paucken und Trommeln zu sehen. Das dritte Glied stellet ein goldnes dunkelblau emailirt Andreas-Creutz vor, mit einer schmalen goldenen Einfassung, in dessen 4. Enden die 4. Buchstaben *S. A. P. R.* mit Gold zu lesen. Zwischen den Ecken gehen Strahlen heraus, vvelche einen Circul formiren, und vvechselfelweise mit Gold emailirt sind. Ueber dies tragen die Ritter noch auf der linken Brust und Mantel einen achtpitzigen, mit Strahlen gestickten silbernen Stern, dessen 4. Eckspitzen grösser sind, als die 4. Seitenspitzen, in dessen Mitte eine goldene Circul-Fläche, und auf derselben ein mit Silber erhoben gesticktes und mit Blau schattirtes Andreas-Creutz zu sehen: aussen herum ist noch ein erhobner Circul von bleumourantem Atlas, auf vvelchem Engel, die eine goldne Crone halten; unten herum ist eine mit Gold gestickte Russische Schrift zu lesen. Das Ordens-Kleid ist himmelblau, der Mantel roth mit Gold gestickt. Nach der Zeit ist dieser Orden andern hohen Per-

Personen und Ausvärtigen auch conferiret  
vworden, und ist jetzo unter den Russischen  
Orden der allervornehmste und ansehn-  
lichste.



feriret  
sehen  
sehn.





VI.

Von dem Orden  
des  
H. ALEXANDRI NEFSKY  
in Rußland.  
gest. A. C. 1725.

---

Dieser Orden, vvelcher gemeinlich auch *le Cordon rouge de Saint Alexandre* genannt vvirtd, ist im Jahr 1725. von Ihro Maj. der Czaarin Catharina gestiftet, und Fürst Menzikof zum ersten damit begnadigt vworden.

Das Ordens-Zeichen ist ein goldenes 8spitziges roth emallirtes Creutz, in dessen Mitte das Bildnis des H. *Alexander Nefsky* zu sehen, vvelcher in ganz goldenem Kürass zu Pferd sitzt; auf den 4. ausgehenden Enden des Creutzes ist mit goldenen Buchstaben, jedoch in Russischer Sprache, die *Ordens-Devise* zu lesen: *Pro Labore & Patria*. In den 4. Winkeln des Creutzes sind 4. goldene zvveyköpfigte Adler mit ausgebreiteten Flügeln zu sehen, vvelche auf den Köpfen Kayserliche Cronen führen.

Dieses Ordens-Zeichen vvirtd an einem breiten Ponceau-farbenen gevässerten Band über  
D der

der linken Achsel nach der rechten Hüfte zu hängend getragen.

Ueber dem führen die Ritter noch auf der linken Brust einen 8spitzigen mit silbernen Strahlen gestickten Stern, dessen 4. Mittelspitzen etwas länger sind, als die Eckspitzen; in der Mitte dieses Sterns ist eine silberne Circul-Fläche, auf welcher die zwey durcheinander geschlungene Buchstaben *S. A.* (welche den Patron *Sanctus Alexander* anzeigen) mit Gold gestickt zu sehen; oben darüber ruhet ein rother gestickter Herzoglicher Hut, mit silbernem Aufschlag und schwarzen Flocken auf Hermelin-Art besetzt. Umher ist ein Ponceau-farbener erhobner Circul, vvor auf eine mit Gold gestickte Russische Schrift zu lesen, und unten sind 2. Creutzvveis gelegte grüne Lorbeer-Zweige. Es ist dieser Orden zwar etwas geringer als der Andreas-Orden, nichts desto weniger kan solchen niemand überkommen, der nicht wenigstens den Rang eines General-Majors hat; es wird auch niemanden der Orden des H. Andreæ conferirt, der nicht schon einige Zeit vorher diesen Orden vom rothen Band getragen.

ste zu

af der  
ernen  
Sittel.  
tzen;  
Cir-  
urch-  
(yvel-  
eigen)  
ber ru-  
er Hut,  
en Flo-  
nher ist  
, vvor-  
hrift zu  
gelegte  
Orden  
Orden,  
and ü-  
Rang  
h nie-  
terirt,  
en Or-

VII.





C. Königliche Ritter-Orden.

---

VII.

Von dem  
H. GEIST - ORDEN  
in Frankreich,  
gest. A. C. 1578.

---

Dieser Orden ist von König *Henrico III.* 1578. am ersten Pfingsttage gestiftet worden, vveilen ihm dieser Tag sonderlich glücklich gevvesen, indem er an demselben im Jahr 1573. zum König von Pohlen ervvählet vvorden, und das folgende Jahr an eben demselben Tage, seinem Bruder *Carl IX.* als König von Frankreich succedirte.

Er vvar selber Grosmeister dieses Ordens, und setzte fest, dafs das Grosmeisterthum bey der Crone beständig bleiben sollte. Es gerieth dieser Orden ziemlich in das Abnehmen, deswegen ihn auch König *Henricus IV.* als zweyter Grosmeister dieses Ordens 1590. vvieder erneuert, und das Ordens-Zeichen verbessert hatte. In Frankreich führet dieser Orden

schlechterdings die Benennung: *le Cordon bleu*. Das Ordens-Fest ist der letzte Tag des Monats Decembris, an welchem sich der König und die Ritter Nachmittags um 2. Uhr in der Augustiner Kirche zu Paris versammeln.

Das Ordens-Zeichen war vormals eine goldene Kette, welche vvechfelsvveise aus roth emallirten flammenden Lilien, und aus vveiss emallirten Namens-Zügen bestunde. Anjetzo aber ist solches ein spitziges goldenes roth emallirtes Creutz mit einer erhobnen vveiss emallirten Einfassung, auf welchem eine vveiss emallirte Taube mit herunter hängendem rothem Schnabel in erhobener Arbeit zu sehen ist. In den 4. Winkeln des Creutzes sind 4. goldene Lilien zu sehen, und auf denen Spitzen des Creutzes sind 8. Diamanten gesetzt. Dieses Creutz tragen die Ritter an einem breiten himmelblau gevässerten Bande über der rechten Achsel nach der linken Hüfte zu hängend: bey Solennitäten aber müssen sie solches an der grossen Ordens-Kette auf der Brust hängend tragen.

Diese Kette bestehet vvechfelsvveise aus dreyerley Gliedern. Das erste stellet in der Mitte einen goldnen Helm vor mit einem vveissen Federbusch, welcher mit roth und vveissen

fen

sen, blau und vveissen Fahnen und andern Armaturen umgeben ist. Das zvvveyte Glied ist eine goldene in 8. Enden ausgehende Flamme, in dessen Mitte sich eine roth emallirte Lilie zeigt. Das dritte bestehet aus dem goldenen Buchstaben H, vvelcher des Stifters *Henrici* Namen andeutet, und desvvegen mit einer Königlichen Crone bedeckt, und mit Feuerflammen umgeben ist.

Diese Glieder sind unter sich mit kleinen goldenen Ketten verbunden, und machen die Ordens-Kette in folgender Ordnung aus; daß erst die Armaturen, denn eine rothe Lilie, darauf des Stifters Name, denn vvieder eine Lilie, auf vvelche die Armaturen vvieder folgen, gesetzt vverde. Ueber dies führen die Ritter noch auf der linken Brust ein mit Silber gesticktes, in 8. Spitzen ausgehendes Creutz, mit silbernen Knöpfen auf den Spitzen. Auf dem Creutz ist eine silberne erhabne gestickte Taube, vvie im Ordens-Zeichen selbst, nebst 4. silbernen Lilien in den Winkeln des Creutzes zu sehen.

Bey vorfallenden Solennitäten, tragen die Ritter außer dem Unterkleid, vvelches nebst den Beinkleidern vveiß ist, noch einen langen schvvarz sammtnen Mantel mit Orange-

42 Von den weltlichen Ritter-Orden.

farbnen Atlas gefüttert, vvelcher überall mit goldnen Flammen gestickt, und mit einer Einfassung von goldnen Lilien und silbernen Zweifels-Knoten umgeben ist: Ueber dies führen sie noch einen ganz kurzen Mantel von grünem Drap d'argent, vvelcher überall mit silbergestickten Tauben besetzt, und gleichfalls mit orangefarbnem Atlas gefüttert ist. Die Ordens-Devise ist: *Benoist St. Esprit.*





mit  
in-  
nen  
ties  
von  
mit  
ch-  
Die

TH.



RITTER VON DEM  
UND S<sup>t</sup>  
Chevalier de l'Ordre  
del. Mont Carmel

BERG CARMEL  
LAZARUS  
de la Dame  
et de St. Lazare

VIII.

Von dem Orden  
U. L. Frau vom Berg Carmel  
und  
S. Lazarus von Jerusalem  
in Frankreich.  
*gest. A. C. 1607.*

---

Um ein Merkmal von seiner Frömmigkeit und Andacht gegen die H. Jungfrau Maria zu geben, stiftete *Heinrich IV.* König in Frankreich diesen Orden U. L. F. vom Berg Carmel. Er schrieb an seinen Gesandten nach Rom, um von dem Pabst *Paulo V.* die Errichtung dieses Ordens und seine Bestätigung durch Apostolische Gewalt zu erhalten; wvelches ihm denn auch der Pabst durch eine Bulle vom 16. des Hornungs im Jahr 1607. bevwilligte, vvdureh er diesem Herrn Macht gab, den Grosmeister dieses Ordens zu ernennen, vvelcher so viel Ritter machen könnte, als es ihm gut dünken vvürde. Er erlaubte diesen Rittern, unter andern ihnen ertheilten Freyheiten, sich zu verheirathen, und nach dem

Tod ihrer ersten Gemahlinnen zur zveyten Vermählung zu schreiten, auch so gar eine Wittve zu heirathen &c.

Da der König im Heumonate des 1608. Jahres diesen neuen Orden U. L. Frauen vom Berg Carmel mit Einkünften versehen vvolte: so hob er durch seine offene Briefe das Amt eines Grosmeisters des Ordens des H. Lazarus auf, und schlug alle Comthureyen, Prioreyen und Pfründen, vvelche diesem Orden zugehörten, und von dessen Grosmeister konten vergeben vverden, zu dem Orden U. L. Frauen vom Berg Carmel.

Es vvar also nicht der neue Orden, welcher mit dem Lazarus-Orden vereinigt ward; sondern der Orden des H. Lazarus wurde mit dem Orden U. L. Frauen vom Berg Carmel vereinigt.

Zu diesem Ende gab der König die Würde eines Grosmeisters dieser vereinigten Orden, *Philiberten von Nerefang*, seinem Kammerherrn, welcher vor dem Grosmeister vom Orden des H. Lazarus gewesen war. Dieser legte in die Hände Sr. Majestät den Eid ab. Seine Bestallungs-Briefe gaben ihm den Titel eines *Grosmeisters von dem Orden U. L. Frauen vom Berg Carmel und des H. Lazarus von Jerusalem.*



*Salem.* Und in dieser Qualitat wurden die ihm folgende Grosmeister erkannt und confirmirt. *Carl Achilles von Nerefang*, wurde im Jahr 1645. von dem König *Ludwig XIV.* ebenfalls damit versehen, und durch eine Bulle des Pabsts *Immoentii X.* in dieser Würde bestätigt, und seit der Zeit nahmen die Grosmeister und Ritter den Namen der *Ritter U. L. Frauen vom Berg Carmel und des H. Johannis von Jerusalem* an.

Das Ordens-Zeichen ist ein goldenes spitziges auf einer Seite von AmaranthenFarb emailirtes Crenz, in dessen Mitte auf einer goldenen Platte die H. Jungfrau Maria zu sehen ist: auf der andern Seite, welche grün emailirt, ist solches mit dem Bildnis des H. Lazarus in der Mitten gezieret. Jede Spitze hat ein goldnes Knöpfgen, und zvvischen einem jeden Winkel des Crenztes sind 4. goldne Lilien. Dieses wird von den Ritttern an einem amaranthfärbichten Band von der rechten Schulter nach der linken Hüfte zu hängend, getragen. Die dienenden Brüder aber tragen solches an einer Kette ohne Band.

Bis zu der Zeit der Grosmeisterschaft des *Marquis von Dangeau*, welcher von dem Könige *Ludwig XIV.* zu dieser Würde 1695. ernannt

nannt wurde, hatten die Ritter keine besondere Ordens-Kleidung. Dieser verordnete und unterschied solche nach dem Rang der Ritter.

Des Grosmeisters seine besteht in einer *Dalmatica* von silbernem Stücke, über welche er einen langen Mantel von Amaranthfarbigtem Sammt trägt, welcher mit goldnen Lilien, Namens-Zügen und Sieges-Zeichen, die ebenfalls mit Gold und Silber gestickt sind, besäet ist. Die Namens-Züge stellen den Namen Maria mitten zwischen 2. Cronen vor.

Die Kleidung der Ritter bestehet aus einer *Dalmatica* von weissem Satine, auf welcher sich ein Creutz von der Höhe und Breite der *Dalmatica* befindet, das grün und braun getheilet ist; und darüber haben sie einen langen Mantel von Amaranth-farbigtem Sammt, auf dessen linker Seite ein castanienbraunes Creutz gestickt ist, in dessen Mitte das Bildnis der H. Jungfrau steht. Sie tragen insgesamt ein Baret von schwarzem Sammt, mit schwarzen Federn, und einem kleinen weissen Reigerbusch.

Ob man gleich die Wappen der meisten von diesen Rittern mit einer Ordens-Kette umgeben siehet: so tragen sie dergleichen bey Ceremonien doch nicht; indeme diese Ordens-Kette

Kette von dem König noch nicht gebilligt worden. Sie ist von Gold, und besteht aus Namens-Zügen, welche den Namen der H. Jungfrau, durch die beyden\* ineinander gehochtene Buchstaben *M A*, andeuten.

Die Ritter versammeln sich gemeiniglich bey den Carmelitern *aux Billettes*: Das Ordens-Fest aber begehen sie in der Kirche zu *St. Germain des Prez*, woselbst sie sich insgesamt im Ceremonien-Kleide einfinden.

Die Ritter, sovvohl geistliche als weltliche Personen zahlen für ihren Eintritt in den Orden 1000. Livres, und die Capläne und dienende Brüder 500.







Kon. L. 1007

Im Jahr 1791, am 1. März,  
wurde in der Stadt  
die erste Sitzung  
des Stadtraths  
abgehalten. Der  
Bürgermeister  
führte die  
Sitzung ein und  
les die Beschlüsse  
des vorigen Jahres  
vor. Es wurde  
dann über die  
Anträge der  
Bürgermeister  
abgestimmt.  
Am 1. April  
wurde die  
erste Sitzung  
des Stadtraths  
abgehalten.  
Am 1. Mai  
wurde die  
erste Sitzung  
des Stadtraths  
abgehalten.  
Am 1. Juni  
wurde die  
erste Sitzung  
des Stadtraths  
abgehalten.  
Am 1. Juli  
wurde die  
erste Sitzung  
des Stadtraths  
abgehalten.  
Am 1. August  
wurde die  
erste Sitzung  
des Stadtraths  
abgehalten.  
Am 1. September  
wurde die  
erste Sitzung  
des Stadtraths  
abgehalten.  
Am 1. Oktober  
wurde die  
erste Sitzung  
des Stadtraths  
abgehalten.  
Am 1. November  
wurde die  
erste Sitzung  
des Stadtraths  
abgehalten.  
Am 1. Dezember  
wurde die  
erste Sitzung  
des Stadtraths  
abgehalten.

Am 1. Januar  
wurde die  
erste Sitzung  
des Stadtraths  
abgehalten.  
Am 1. Februar  
wurde die  
erste Sitzung  
des Stadtraths  
abgehalten.  
Am 1. März  
wurde die  
erste Sitzung  
des Stadtraths  
abgehalten.  
Am 1. April  
wurde die  
erste Sitzung  
des Stadtraths  
abgehalten.  
Am 1. Mai  
wurde die  
erste Sitzung  
des Stadtraths  
abgehalten.  
Am 1. Juni  
wurde die  
erste Sitzung  
des Stadtraths  
abgehalten.  
Am 1. Juli  
wurde die  
erste Sitzung  
des Stadtraths  
abgehalten.  
Am 1. August  
wurde die  
erste Sitzung  
des Stadtraths  
abgehalten.  
Am 1. September  
wurde die  
erste Sitzung  
des Stadtraths  
abgehalten.  
Am 1. Oktober  
wurde die  
erste Sitzung  
des Stadtraths  
abgehalten.  
Am 1. November  
wurde die  
erste Sitzung  
des Stadtraths  
abgehalten.  
Am 1. Dezember  
wurde die  
erste Sitzung  
des Stadtraths  
abgehalten.



IX.

Von dem Orden  
des  
Heil. LUDVVIGS  
in Frankreich.  
gest. A. C. 1693.

**H**einrich III. König in Frankreich, suchte schon die Tapferkeit und Verdienste seiner Officiers und Soldaten zu belohnen: vveswegen er nicht nur einen Orden von der Christlichen Liebe gestiftet, sondern auch ein Spital zur Unterhaltung alter und presthafter Soldaten erbauen lies. Diejenigen, vvelche in diesen Orden aufgenommen vvurden, trugen auf ihrem Mantel ein ankerförmiges von vveißem Satin gesticktes Creutz, mit einer blauseidenen Einfassung, in dessen Mitte eine Rante von blauem Taffet, in vvelcher eine goldne Lilie gestickt zu sehen vvar; um das Creutz giengen die Worte: *Pour avoir bien servi.*

Allein, vveder dieser Prinz, noch Heinrich der IV. vvie nicht vveniger Ludwig XIII. konnten

ten dieses Vorhaben zu seiner Vollkommenheit bringen, obvvohlen letzterer, laut eines 1633. publicirten Patents, eine Gesellschaft von Rittern, unter dem Namen einer Commenthurey von *St. Louis* errichten vvollte. Es schien für *Ludwig XIV.* vorbehalten gevvesen zu seyn, dieses vvichtige Vorhaben auszuführen: indeme selbiger nicht nur für die presthafte Soldaten und Officiers ein prächtiges Spital, vveldes das *Invaliden-Haus* genennet vvird, erbauen lies; sondern auch die Treue und Tapferkeit seiner Officiers mit einem äusserlichen Ehren-Zeichen begnadigte. Zu welchem Ende er dann diesen militarischen Orden, unter dem Namen des *H. Ludwigs* im Jahr 1693. aufrichtete, und mit ansehnlichen Einkünften versah.

Das Ordens-Zeichen ist ein spitziges goldnes weifs emallirtes Creutz, in der Mitte desselben ein rundes roth emallirtes Schild ist, vvorauf auf einer Seite das Bildnis des *H. Ludwigs* in goldenem Harnisch und königlichem Mantel zu sehen, vvelder in der rechten Hand einen Lorbeer-Kranz, in der linken aber eine Dornen-Crone hält. Umher ist ein blauer Circul, vvorauf mit goldnen Buchstaben die Schrift stehet: *Ludovicus Magnus instituit 1693.* Auf der andern Seite ist auf dem  
rothen



rothen Mittel-Schild ein gold - flammendes Schwert, mit einem grünen Lorbeer-Kranz, so mit einem weißen Band gebunden, zu sehen, mit der in einem blauen Circul stehenden Bey-schrift: *Bellicæ virtutis pretium*. In den Winkeln des Creutzes sind 4. goldene Lilien zu sehen.

Dies Creutz tragen die Ritter an einem feuerfarbenen, 2 Finger breiten Band auf der Brust hängend. Ueber dem tragen die so genannten *Grands-Croix* noch auf der linken Brust und Mantel ein silbern gesticktes Creutz mit goldenen Lilien in den Winkeln: in der Mitte ist es eben gestickt, wie das Ordens-Zeichen emailirt ist, vvelches letztere von ihnen nicht auf der Brust, sondern an einem breiten rothen Band, von der linken Schulter nach der rechten Hüfte zu abhängend, getragen vviird. Die *Commenthurer* tragen es gleichfalls an einem solchen Band, aber keinen Stern auf der Brust.

Der König in Frankreich ist allezeit Gros-meister dieses Ordens; dann bestehet selbiger aus 8. *Grands-Croix* und 24. *Commenthurern*. Die Anzahl der Ritter aber ist nicht bestimt, indem es bey dem Könige stehet, selbige zu vermehren. Niemand kan diesen Orden überkommen, als der sich im Krieg sonderlich vwohl gehalten, und dem König vvenigstens 10. Jahre gedienet hat.



Von dem Orden

X

Heil. MICHAEL

der

im Jahr 1774

im Jahr 1774

im Jahr 1774

im Jahr 1774

im Jahr 1774

im Jahr 1774

im Jahr 1774

im Jahr 1774

im Jahr 1774

im Jahr 1774

im Jahr 1774

im Jahr 1774

im Jahr 1774

im Jahr 1774

im Jahr 1774

im Jahr 1774

im Jahr 1774

im Jahr 1774

im Jahr 1774

im Jahr 1774

im Jahr 1774

im Jahr 1774

im Jahr 1774

im Jahr 1774

im Jahr 1774

im Jahr 1774

im Jahr 1774

im Jahr 1774

im Jahr 1774

im Jahr 1774

im Jahr 1774

im Jahr 1774

im Jahr 1774

im Jahr 1774

im Jahr 1774





X.

Von dem Orden  
des  
Heil. MICHAELS,  
in Frankreich.  
gest. A. C. 1469.

---

Im Jahr 1469. stiftete *Ludwig XI.* nach der Willens-Verordnung seines Vaters, *Carl VII.* im 9ten Jahr seiner Regierung diesen Orden zu *Amboise*. Allein, es kam hernach derselbe sehr ins Abnehmen, bis er mit dem von *Heinrich III.* im Jahr 1574. errichteten Heil. Geist-Orden vereinigt worden; zuvar nur in so weit, dass alle Ritter des H. Geist-Ordens, auch zugleich Ritter des S. Michaels-Ordens seyn solten; deswegen sie auch um ihre Stamm-Wappen beyde Ordens-Ketten hängend führen dürfen, und *Chevaliers des Ordres du Roi* genannt werden.

Das Ordens-Zeichen ist ein goldenes spitziges unemaillirtes Creutz mit einem weissen Rande, in dessen Mitte ein rundes weisses emaillirtes Schild, worauf der Erzengel Michael mit dem Drachen zu sehen, welcher in

einer Hand ein Schwert, in der andern die Kette hält, mit der Umschrift: *Immensi tremor Oceani*. Auf den Spitzen des Creutzes sind 8. goldene Knöpfe, und in den 4. Winkeln des Creutzes, sind 4. goldne Lilien zu sehen.

Dieses Creutz wird von den Rittern an einem handbreiten rothen Band über der rechten Achsel auf der linken Hüfte hängend getragen. Bey Solennitäten aber tragen sie solches an einer gevundenen goldenen Kette, welche mit Muscheln besetzt ist. Ueberdem tragen die Ritter auf der linken Brust ein mit Gold gesticktes 4eckiges Creutz mit stumpfen Ecken, in dessen obersten und untersten Ende der Buchstabe P zur rechten, zur linken aber der Buchstabe F mit Gold gestickt ist. In der Mitte ist ein goldenes Mittelschild, vvor auf der Engel Michael mit dem Drachen, vwie im Ordens-Zeichen, gestickt zu sehen, in der linken Hand einen blauen Schild mit den goldenen Buchstaben L. R. in der rechten ein Schwert haltend. In den Winkeln des Creutzes sind goldne Donner-Keule zu sehen.

Heinrich II. als er zur Regierung kam, verordnete derselbe bey der ersten Stifts-Versammlung dieses Ordens, welche er im Jahr 1548. zu Lion hielte, daß die Ritter dieses Ordens hin-

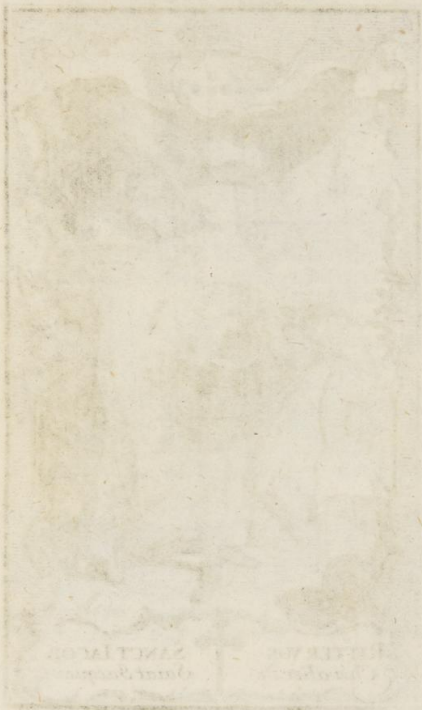
hinkünftig über dem schvvarzen Kleid einen Mantel von Leinvvand mit Silber durchgevvirket tragen solten, vvvelcher an beyden Seiten und unten herum mit des Königs Devise gestickt seyn solte, nemlich mit 3. Monden von Silber, mit dazvvvischen geflochtenen Ehren- oder Sieges-Zeichen, und zerstreut gestickten Zungen und Feuerflammen. Die Mütze, vvvelche eben dergleichen Stickvvverk bekleidet, solte von Cramoisin-Samnte seyn. Der Mantel des Canzlers aber solte von vvveissem Samnte, und die Mütze von Cramoisin-Samnte seyn. Der Ceremonienmeister, Schatzmeister, Registrator und Herold, tragen einen Mantel von vvveisser Seide, und eben dergleichen Mütze.

Die Ritter dieses Ordens können auch Protestantischer Religion seyn, und vvverden mit demselben auch Gelehrte und grosse Künftler beehret.











XI.

Von dem  
S. JACOBS - ORDEN  
in Spanien.  
gest. A. C. 1175.

---

Dieser Ritter-Orden soll nach einiger Meinung von *Ramiro*, ersten Könige in Gallicien, im Jahr Christi 846. gestiftet worden seyn: nachdem selbiger einen herrlichen Sieg über die Mauren bey Logronon erhalten, bey welchem ihrer 70000. auf der Wahlstatt geblieben; vveil man den glücklichen Erfolg dem Beystand des Heil. Apostels Jacobs zu-eignete, den man in dem Treffen fechten gesehen, wo er in einer Hand eine weisse Fahne gehabt, auf welcher ein rothes Schwert in Gestalt eines Creutzes gewesen.

Dieses machte, daß dieser Herr für die Edelleute, welche in dieser Schlacht gefochten, eine Bruderschaft unter dem Titul des H. Jacobs stiftete, welcher er ein rothes Schwert im goldnen Feld, mit dieser Umschrift: *Rubet ensis sanguine Arabum*, (roth ist

ist das Schvverdt vom Blute der Araber ) zum Wappen gab. Sie setzen hinzu , diese Bruderschaft sey nach der Zeit von den Päbsten zu einem Ritter-Orden gemacht worden. Man darf aber , um diese Meinung zu zernichten , nur auf das Wappen acht haben , welches man diesem Orden gleich im Anfang seiner Errichtung giebt , wodurch dessen Falschheit klärlich bemerket wird. Denn die Wappen waren erst nach dem zehnten oder eilften Jahrhunderte im Gebrauche.

Andere , vvelches auch glaublicher , setzen seinen Ursprung um das Jahr 1170. unter der Regierung *Ferdinands II.* Königs in Gallicien und Leon an.

Die Gelegenheit dazu gaben die Streifereyen der Mauren , vvelche die Andacht der Pilgrimme stöhreten , die nach Compostell giengen , das Grab des H. Jacobs zu besuchen.

Die regulirten Chorherren *S. Augustini*, von *S. Eligius*, vvelche ein Kloster in dem Königreiche Gallicien hatten , baueten von ihren ansehnlichen Einkünften 2. Hospitäler auf dem Wege , den man insgemein den Französischen Weg nannte , um die Pilgrimme darinne zu beherbergen.

Nicht



Nicht lange darnach nahmen 13. Edelleute, nach ihrem Beyspiele, eben diesen Apostel zu ihrem Beschützer an, und verbanden sich durch ein Gelübde, die Wege vvider die Streifereyen der Ungläubigen zu verwahren und zu sichern.

Sie eröffneten ihren Voratz diesen Chorherren zu *S. Eligius*, und thaten ihnen den Vorschlag, zusammen zu treten, die Einkünfte des Klosters, und das, was sie hatten, und in Zukunft vermittlest derjenigen, die sich zu ihnen gefellen wollten, erhalten würden, in Gemeinschaft zu geben. Weil diese Ritter bereits über 20. Schlösser besaßen; so machten die Chorherren keine Schwierigkeit, diese Vereinigung einzugehen, und wurden mit der Zeit diesen Rittern untergeben, deren Capläne sie nun sind.

Diese Vereinigung geschah im Jahr 1170. und 1175. wurde dieser neue Orden vom Pabst *Alexander III.* unter seinem ersten Grosmeister *Dom Ferdinand von Fuentes Escalada*, bestätigt.

Das Ordens - Zeichen ist ein goldenes schvverdtförmiges roth emallirtes Creutz, welches die Ritter an einem rothen Band auf der Brust tragen: und das Ceremonien-Kleid beste-

bestehet in einem langen vveissen Mantel mit einem dergleichen rothen Creutz.

Dieser Pabst *Alexander* machte den Rittren dieses Ordens einige Verordnungen, und erlaubte ihnen unter andern, sich zu verheirathen. Er richtete die Würden dieses Ordens ein, vvorunter die beträchtlichste nach des Grosmeisters seiner, die Würde der *Dreyzehner* ist, in ihrer Sprache *los Trezes* genannt, vvelche vor allen andern Comthuren den Vortritt haben. Die 2te Würde ist des Gros-Priors seine, vvelche mit den Chorherren verbunden ist, und die 3te ist die Würde eines Gros-Comthurs.

Ehe die Grosmeisterchaft auf immer mit der Crone Spanien vereinigt vvrde, (vvelches in dem Jahr 1523. vom Pabst *Adrian VI.* geschehen ist) so erwählten die Ritter ihren Grosmeister, und konten ihn absetzen.

Kayser *Carl V.* als König in Spanien, setzte auch einen Rath, den er den Ordens-Rath nannte, und vvelcher jetzo gleichsam der General-Superior nicht allein von dem Orden des *H. Jacobs*, sondern auch von dem Orden von *Calatrava* und *Alcantara* ist. Dieser sollte aus einem Präsidenten und 6. Rittren, 2. von einem jeden Orden, bestehen, vvelche aber

eben die Macht und Gevvalt haben, die der König über diese Orden als beständiger *Administrator*, so vvohl in dem vvas die vveltliche, als vvas die kirchliche Gerichtsbarkeit betrifft, vvenn sie nur nicht bloß geistlich ist, haben kan.

Die Macht dieses Tribunals erstrecket sich über 2. Städte, 220. Flecken, und 75. Dorfschaften, vvorunter 2. Städte und 178. so vvohl Flecken als Dörfer sind, die dem Orden des H. Jacobs zugehören: und ist dieser Orden vvohl einer der reichsten, indem er 84. Comthureyen hat, vvorunter 3. grosse sind, als die Gros-Comthurey von Castilien, von Leon, und Montaluan in Arragonien. Diese 84. Comthureyen haben 230000. Ducaten Einkünfte, außer 200. Prioreyen, Pfarren, und andern bloßen Pfründen. Ferner, vvird dieser Orden in 4. Provinzen eingetheilet, als Castilien, Leon, Alt-Castilien und Arragonien.

Die Ritter thun jetzo nur das Gelübde der Armuth, des Gehorsams, und der ehelichen Keuschheit, zu vv welchem sie noch das vierte hinzu setzen, die unbefleckte Empfängnis der H. Jungfrau Maria zu vertheidigen.

Wenn man zu einem Ritter dieses Ordens  
F auf-



aufgenommen vverden vwill ; so mus man seinen Adel durch 4. Geschlechter , sovvohl von väterlicher als mütterlicher Seite , bevveißen: und obgleich vorzeiten der Adel von mütterlicher Seite nicht erfordert vvard, so ist er dennoch jetzo nöthig , nachdem es im Jahr 1653. in dem General-Capitel verordnet vvorden.

Die Novicen find verbunden 6. Monat lang auf den Galeeren zu dienen , und einen Monat lang in einem Kloster zu bleiben , um dafelbst die Regel zu lernen.

Die Anzahl der Ritter belauft sich ungefehr auf 600. und haben die Freyheit bey dem Capitel vor dem König sich mit bedecktem Haupt zu setzen. Wenn ein Ritter dieses Ordens stirbt, so ist der Comthur von der nächsten Comthurey an der Wohnung des Ritters gehalten , außer den ordentlichen Gebethen einen Armen 40. Tage lang zu ernähren.

Es vvird dieser Orden auch vornehmen Frauenspersonen conferiret, vvvelche sich aber nicht verheirathen dürfen.



sei.  
von  
sen:  
eli-  
den-  
633.  
en.

lang  
in Mo-  
um de-

ungefähr  
dem Ca-  
in Haupt  
Ordens  
ächsten  
ers ge-  
den ei-

themen  
auch a-

XII.





XII.  
Von dem Orden  
des  
**BLAUEN HOSEN BANDS,**  
in Engeland.  
gest. A. C. 1350.

---

Dieser Orden, welcher ohne allen Zweifel für einen der vornehmsten in der Welt zu halten, ist im Jahr 1350. von dem Könige *Eduardo III.* gestiftet worden.

Das Ordens-Zeichen ist ein rundes goldenes Schild, worauf der Ritter George in goldenem Harnisch zu Pferd, eine goldne Lanze in der Hand haltend, und mit dem Lindwurm zu seinen Füßen zu sehen; auswendig herum gehet ein blau emaillirter Circul mit einem schmalen goldenen Rande und einer goldnen Schnalle, worauf die *Ordens-Devise: Honi soit, qui mal y pense*, mit goldenen Buchstaben zu lesen ist.

Dies Ordens-Zeichen tragen die Ritter an einem blau gewässerten Band über der linken Schulter nach der rechten Hüfte zu hängend.



Bey Solennitäten aber müssen sie dasselbe an der Ordens-Kette um den Hals auf der Brust hängend tragen. Diese Kette soll allezeit von Gold seyn, und mus 32. Unzen, und nicht mehr vwiegen. Sie bestehet aus zwveyerley Gliedern: das erste ist eine roth emallirte Rose, um vvelche ein blau emallirtes Hofenband geschlungen, vvorauf mit goldenen Buchstaben die *Ordens-Devise* zu lesen. Das zwveyte ist von diesem vweiter nicht unterschieden, als dafs nur die in der Mitte stehende Rose vveifs emallirt ist. zvvischen jedem von diesen Gliedern befindet sich ein goldener Zwweifels-Knoten, vvodurch die Glieder aneinander verbunden, und an der Mitte desselben der H. George auf einem vveissen Pferd sitzend, und den Lindvvurm mit einer Lanze tödtend, herab hänget. Dieses Bild ist auch mit Diamanten und andern kostbaren Steinen besetzt.

Den Habit belangend, so bestehet selbiger in einem vveissen Unterkleid und vveissen Strümpfen, vvelche bis auf die Mitte der Schenkel herauf gehen, und in einer *Jarrettiere* oder Knieband, als von vvelchem der Orden seinen Namen führet. Es ist von himmelblauer Farbe, mit Gold bordirt, und in der Mitte desselben die *Ordens-Devise* von Gold ge-



gestickt. Die Ritter sind verbunden, es täglich um das linke Knie zu tragen. Ferner, ein Oberkleid von Cramoisin, mit vveisser Seide oder Stoff gefüttert, vvelches bis an die Waden gehet, und über demselben ein Wehrgehänge, vvelches auch von Cramoisin-Farbe ist. Ueber dies tragen sie noch einen vveiten und grossen Mantel von himmelblauem Sammet, vvelcher um den Hals mit 2. grossen von vveisser Seide und Gold gestickten Rundschnüren befestiget ist. Diese Schnüren sind vvegen ihrer Länge, um der Bequemlichkeit vwillen, in der Mitte als ein Knoten zusammen gebunden. Hinten an dem Mantel haben sie eine Capuze von Cramoisin, vvelche ihnen über den Rücken hängt. Auf der linken Seite dieses Mantels und Oberkleides haben die Ritter noch einen 8spitzigen mit Strahlen gestickten silbernen Stern, dessen Mittelspitzen länger sind als die Eckspitzen. In der Mitte dieses Sterns ist ein rundes 4eckichtes Creutz mit stumpfen Ecken auf Silber gestickt, aus dessen Ecken Silber-Strahlen hervor gehen. Umher ist ein blaues geschlungenes Hofenband mit der *Ordens-Devise* von Gold gestickt zu lesen. Auf dem Haupte tragen sie einen etvvas hohen Hut von schwarzem Sammet, vvelcher mit einer Schnur von kostbaren

Steinen, vwie auch mit einer vveissen und schvvarzen Feder darauf, gezieret ist.

Endlich ist noch zu merken, dafs der König als Grofsmeister dieses Ordens noch über dies alles über seinem Oberkleid ein langes rothes Band, vvelches ihm von der rechten Schulter nach der linken Hüfte zu hängt, träget.

Dieser berühmte Orden hat seine eigne Officianten, als den *Prælaten des Hofenbandes*, (vvelches allezeit der Bischof von Winchester ist) den *Canzler*, (vvelches der Bischof von Salisbury ist) einen *Registratoren*, einen *Wap-pen-König*, vveleher *Gorter* genannt vvird, und vvelcher die Aufficht über die Ceremonien bey den Solennitäten der Ritter und ihren Installationen hat.

Das Capitul vvird alle Jahre am Tage des H. Georgii, vvelches der 23. April ist, und zvvvar auf dem Schlosse und in der Capelle zu Windsor, so von dem König *Eduardo* zu diesem Ende erbauet vvorden, gehalten, und die Ernennung der Ritter kommt allein dem Könige zu.

und

nig  
des  
thes  
ter

Offi-  
ndes,  
heher  
f von  
Wep-  
vird,  
omien  
en la-

re des  
und  
e zu  
die-  
und  
dem

II



111x





XIII.

Von dem  
ORDEN DES BADES

in Engeland.

gest. A. C. 1725.

**K**önig *Heinrich IV.* stiftete diesen Orden im Jahr 1399. er ist aber gleich andern bald in das Abnehmen gerathen, vveshalben ihn König *Georgius I.* im Jahr 1725. vvieder erneuert, 36. Ritter davon creiret, auch dieselben in der Abbt<sup>ey</sup> Westmunster mit großen Solennitäten installiret, und den Herzog von *Montague* zum Grosmeister davon ernöhet hat.

Das Ordens-Zeichen ist ein goldenes blau emallirtes Schild, vvorauf 3. mit einem Bande zusammen verbundene goldene Kayser-Cronen zu sehen, nebst der auf einem rothen Circul mit goldenen Buchstaben umherstehenden Ordens-Devise: *Tria juncta in uno.*

Dieses Ordens-Zeichen tragen die Ritter an einem handbreiten rothen gevässerten Bande, von der rechten Schulter nach der linken Hüfte zu abhängend. Ueberdem tragen die Ritter auf der linken Brust einen 8spitzigen, mit Strahlen gestickten silbernen Stern, dessen 4.

F 4

Mittel-

Mittelspitzen länger sind, als die Eckspitzen. In der Mitte des Sterns find in einem blauen Felde die 3. oben berührte goldene Kayserliche Cronen, und in einem rothen Circul, umher stehende ervehnte *Devise*.

Das Ordens-Kleid ist cramoisinroth, mit vveiß gefüttert und ausgeschlagen.

Bey Solennitäten tragen die Ritter noch einen Ponceau-rothen Mantel, vvelcher vveiß gefüttert ist, und mit 2. goldnen Rundschnüren oben zusammen geknüpft vvird: auf vvelchem das Ordens-Zeichen auf der linken Seite gestickt ist. Die Beinkleider, Strümpfe und Schuhe sind vveiß, die Sporn von Gold, und dann aus einem etvvas hohen Hut, mit einer vveissen *Plume*.

Der gelehrte *Redius* giebt eine hinlängliche und vveitläufige Beschreibung von diesem Orden, in Ansehung dessen Alterthums, als auch der Ceremonien, vvelche vor und bey der Installation der Ritter beobachtet vvorden. *Schoonebeck*, und andere mit ihm, vvollen aus angezogenen Urkunden den Ursprung dieses Ordens nicht von *Heinrich IV.* herleiten, sondern setzen denselben in ältere Zeiten hinaus, und behaupten, dafs sovwohl in Frankreich, als Italien, von alten Zeiten her schon Ritter vom Bad ernennet vvorden seyen.

Spitzen.  
blauen  
aylerli-  
ul, un-

oth, mit

ter noch  
her vreis  
undschü.  
vird: auf  
der linken  
Strümpfe  
on Gold,  
ut, mit ei-

blingliche  
HelemOr-  
uns, als  
und bey  
vorden.  
rvollen  
ung die-  
erleben,  
eiten hin-  
in Frank-  
her schon  
eyen.

XIV.





XIV.

Von dem  
DISTEL-ORDEN

in Schottland,

gest. A. C. 1542.

---

Dieser Orden ist vom Könige *Jacobo V.* in Schottland im Jahr 1542. gestiftet worden: und ob derselbe gleich nachhero fast gänzlich verloschen, so ist er doch wieder erneuert worden; wie dann Se. jeztregierende Königl. Maj. in Engeland in dem Jahr 1742. Dero Gesandten an dem Preussischen Hofe, Lord Hindfort, damit begnadiget haben.

Das Ordens-Zeichen ist ein goldenes rundes Schild, auf welchem der H. Andreas in blauer Kleidung, ein weißes Burgundisches Creutz vor sich haltend, emallirt zu sehen ist.

Dieses wird von den Rittersn an einem handbreiten dunkelgrün gewässerten Band über der linken Schulter nach der rechten Hüfte zu abhängig getragen. Ueberdem führen dieselben noch auf der linken Brust einen spitzi-

gen

gen mit Strahlen gestickten silbern Stern, dessen 4. Eckspitzen stumpfe Ende haben, und ein Burgundisches Creutz vorstellen. In der Mitte dieses Sterns ist eine goldene Circul-Fläche, vvorauß eine grüne gestickte Dattel mit blauer Blütthe zu sehen, vvelche auf jeder Seite mit einem grünen Blatt umgeben ist. Umher stehet in einem grünen Circul die Ordens-Devise mit goldenen Buchstaben: *Nemo me impune lacessit.*



, def.  
und  
der  
recul.  
Dittel  
auf je-  
nen ist.  
die Or.  
: Nema





XV.

Von dem  
ORDEN CHRISTI

in Portugal.

gest. A. C. 1319.

---

**D**ieser Orden ist eigentlich aus dem Orden der Tempel-Herren entstanden, ungefehr uns Jahr 1319. welcher alle dem Tempel-Orden zugehörige Güter behalten, und sich verbinden müssen, wider die Mohren zu kriegen. Die Spanischen *Historici* melden, daß diese Ritter auf 454. Comthureyen, auch *Decimas Ecclesiasticas* von allen Ländern und Oertern, welche der Cron Portugal unterworfen seyn, auch bis in beyderseits Indien hinaus, haben. Zu denen Comthureyen gelangen die Ritter nicht eher, als bis sie eine militairische Probe in den Africanischen Festungen von Portugall abgelegt. Ihr Ordens-Sitz ist zu Tomar zwischen Lisabon und Coimbra gelegen.

Das Ordens-Zeichen ist ein rothes viereckigtes, und in demselben ein weißes Creutz.  
Dieses

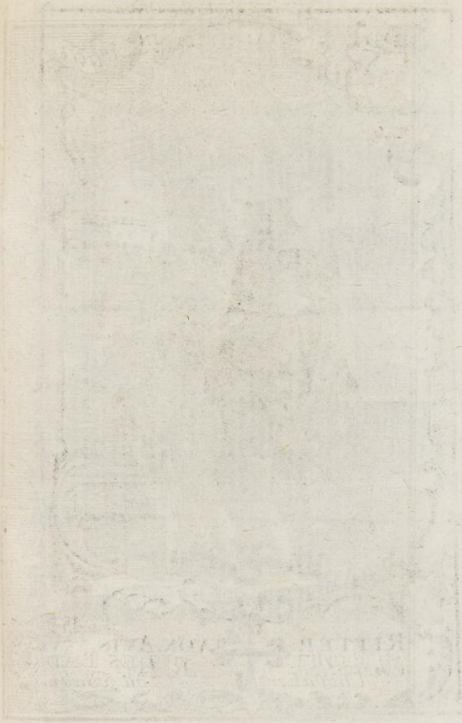
72 Von den weltlichen Ritter-Ordenen.

Dieses tragen die Ritter an einer goldnen 3fachen Kette um den Hals, auf der Brust. Ueber dies tragen sie einen schwarzen Mantel mit Hermelin ausgeschlagen, darauf bemeldtes rothes Creutz aufgenähet zu sehen.

Wegen ihres großen Reichthums ist der König von Portugall ihr Oberhaupt.

Die Ordens-Devise ist: *Christiana Militia.*







A  
die  
dent  
legte  
Alph  
seine  
den  
Fev  
wur  
Benz  
die K  
aber  
gion  
mull  
N  
ein  
selb  
neue



XVI.

Von dem  
ORDEN von AVIS,

in Portugall.

gest. A. C. 1147.

---

Als in dem Jahr 1147. *Don Ferdinand Monteyro* bey der Belagerung *Lisabons*, wider die Mohren, mit seinen Troupen ausserordentliche Proben der Tapferkeit an den Tag legte; so errichtete dessen Bruder, König *Alphonfus I.* König in Portugall, zum Zeichen seiner Erkäntlichkeit diesen militarischen Orden, und ernannte in bemeldtem Jahr *Don Ferdinand* zum Grosmeister desselben. Es wurde den Rittersn auferlegt den Regeln *S. Benedicti* zu folgen, vermöge desselben sie die Keuschheit und den Gehorsam, zuvörderst aber die Beschützung der Catholischen Religion und Lande wider die Mohren angeloben mußten.

Nach der Errichtung dieses Ordens giengen einige Jahre vorbey, da sich die Ritter desselben keinen andern Namen gaben, als die neue Miliz: weil sie noch keinen gewissen Sitz hatten,

G

hatten,

hatten, davon sie sich nennen konten. Im Jahr 1166. wurde von ihnen Evora erobert, in welcher Stadt der König ihnen das königliche Palais einraunte, und befahl, sich von diesem Orte zu nennen.

Als darauf von der Crone Portugall beschloffen wurde, in der Gegend Santara eine Vestung wider die Mohren anzulegen, welche der König den Rittern von Evora hernach auch zu ihrem Sitz überliesse, und der Grösmeister nebst einigen Rittern sich dahin begabe, die Gegend in Augenschein zu nehmen, so solle der Grosmeister (nach der Erzählung *Roderic Mendez de Silva*) 2. Adler auf einer Eiche gesehen haben, welches sie für ein gutes Zeichen hielten, die Gegend *Avis* genennet, und darauf eine treffliche Festung 1184. erbauet, und sich von diesem Ort *Chevaliers d'Avis* genennet haben. Der König *Alphonso* gab ihnen zum Ordens-Zeichen einen kurzen weissen Mantel von Tuch, auf dessen linker Seite ein grünes, mit einer schmalen goldenen Einfassung gezieres Lilien-förmiges Creutz gestickt zu sehen ist. Er erlaubte ihnen auch, ein dergleichen Creutz von Gold auf der Brust um den Hals hängend zu tragen, und einen schwarzen Habit.

Es

Es solte dieser Orden ehedessen mit dem Orden von Calatrava in Spanien vereinigt vverden, vvelches zwar auch geschahe, allein auf nicht gar zu lange Zeit; dann im *XV. Sculo* trenneten sich die Portugiesen vvieder von den Spaniern, und blieben in einem besondern Orden, vvie sie sich dann noch heutiges Tages befinden, und unter der Grosmeisterschaft ihrer Könige stehen.

Von der Zeit der Errichtung dieses Ordens, ernannten die *Chevaliers* bey einer General-Versammlung allezeit ihre Grosmeister aus ihrem Mittel, deren *XX.* aufeinander folgten. Hernach gelangten durch die Autorität des Päpstlichen Stuhls 6. Prinzen vom Königlichen Hauße nacheinander zu dieser Würde; bis auf den König *Joannem III.* welcher im Jahr 1521. sich die Grosmeisterschaft dieses Ordens zu eignete, und diese Würde auf beständig mit der Crone vereinigte.

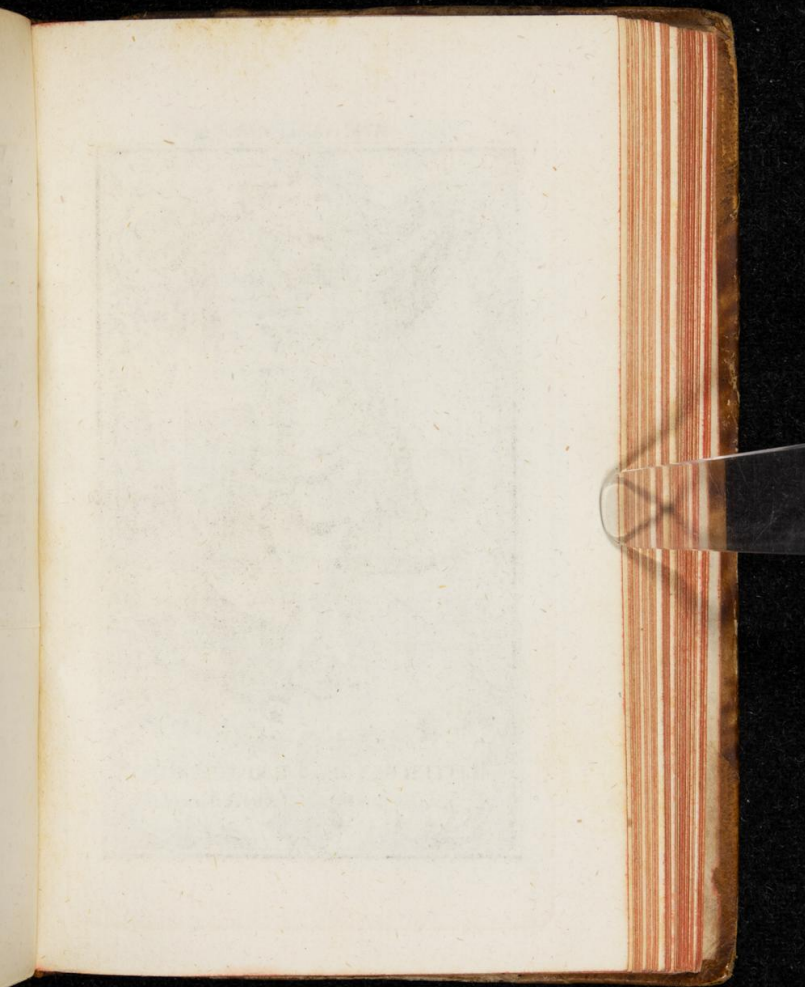


1. Die erste...  
2. Die zweite...  
3. Die dritte...  
4. Die vierte...  
5. Die fünfte...  
6. Die sechste...  
7. Die siebte...  
8. Die achte...  
9. Die neunte...  
10. Die zehnte...

Die erste...  
Die zweite...  
Die dritte...  
Die vierte...  
Die fünfte...  
Die sechste...  
Die siebte...  
Die achte...  
Die neunte...  
Die zehnte...

Die erste...  
Die zweite...  
Die dritte...  
Die vierte...  
Die fünfte...  
Die sechste...  
Die siebte...  
Die achte...  
Die neunte...  
Die zehnte...







XVII.

Von dem  
SERAPHINEN - ORDEN

in Schweden.

gest. A. C. 1334.

**M**agnus III. König in Schweden, stiftete im Jahr 1334. diesen Orden. Das Ordens-Zeichen bestehet aus einem spitzigen von Gold emailirten Creutz, in dessen 4. Winkeln 4. roth incarnat emailirte Seraphinen zu sehen, in dessen Mitte eine blau emailirte Medaille hängt, in welchem der Name JESU von Gold, mit 4. von weiß und schwarz emailirten Nägeln der Passion zu sehen ist. Dieses tragen die Ritter an einer doppelten Ordens-Kette von Gold um den Hals; welche aus zweyerley Gliedern bestehet, nemlich einem Seraphin von Gold, und einem mit einer goldnen Einfassung incarnat-roth-emailirten Patriarchen - Creutz, welche wechselfweise miteinander verbunden sind. Ueber dies tragen sie noch auf der linken Brust und Mantel einen spitzigen Stern, in dessen Mitte oben

78 *Von den weltlichen Ritter-Orden.*

beschriebene Medaille, und in den 4. Ecken des Sterns 4. Seraphinen zu sehen sind.

Ihr Habit bestehet in einer weissen schwarzbordirten Spanischen Kleidung und kurzen Mantel, nebst einem unaufgekräppte schwarzsamtnen Hut, mit 2. weissen grossen Federn oder *Plume* gezieret.

Die Ordens-Devise ist: *Jesus Hominum Salvator.*





en  
z  
en  
uz  
en  
Sd

III



XVIII.

Von dem  
SCHVVERDT - ORDEN  
in Schweden.

---

Die Geschichtschreiber, welche von diesem Orden reden, bezeichnen das Jahr nicht, in welchem dieser Orden errichtet worden. Einige setzen zum Urheber desselben *Gustavum I.* König in Schweden.

Das Ordens-Zeichen bestehet aus einem bloßen Degen, welcher an 10. creutzweis übereinander gelegten bloßen Degen hängt.

Dieses Ordens-Zeichen tragen die Ritter an einem rothen Band um den Hals, auf der Brust hängend.

Es ist dieser Orden nur hohen Generalspersonen und Officiers conferirt worden.

Wegen der Institution dieses Ordens, ist das mehrere bey *Giustiniani*, *Favin* und *Heyot* beliebig nachzusehen.









ELE

D

anfehn  
im Jah  
den 2  
1458.  
den.  
golde  
ten E  
unter  
auf de  
umgeb  
einen  
gum  
ange  
Eleph  
Zahl  
litten  
einen

XIX.

Von dem weissen  
ELEPHANTEN - ORDEN

in Dännemark.

gest. A. C. 1190.

**D**ieser berühmte Ritter-Orden ist nebst dem vom blauen Hosenband, vor einen der ansehnlichsten zu halten. *Canutus IV.* als er im Jahr 1190. in eigner Person vvider die Heiden zoge, stiftete denselben, und im Jahr 1458. ist er von *Christiano I.* erneuert worden. Die Ordens Kett: bestunde vormals aus goldenen vvechfelsvveise aneinander gesetzten Elephanten und Ankercreutzen, vvoran unten das Bildnis Mariæ mit dem Jesus-Kind auf dem Arm, und um und um mit Strahlen umgeben, hieng. Allein das Ordens-Zeichen so vwohl als die Kette ist nachgehends ganz verändert worden, und bestehet solches anjetzo aus einem goldenen vveiss emallirten Elephanten, mit einem goldenen Rüssel und Zähnen: Dieser stehet auf einem grün emallirten Stück Erde: Auf dem Rücken trägt er einen goldenen Thurn oder Castell mit Schiessehar.

scharten, vvelches oben und unten mit einer Reihe von Diamanten besetzt ist; unter diesem Thurn liegt auf dem Elephanten ein kleines Creutz, vvelches aus 5. zusammen gesetzten Diamanten bestehet; auf dem Genicke des Elephanten aber sitzt ein kleiner schvvarz emallirter Mohr, vvelcher einen goldnen Spies in der Hand hält.

Dieses Ordens-Zeichen, vvelches an einem gedoppelten goldenen Ring hängt, tragen die Ritter an einem handbreit himmelblau gewässerten Band von der linken Schulter nach der rechten Hüfte zu abhänghend: Bey solenn n Festen aber tragen sie dasselbe an der grossen Ordens-Kette, um den Hals auf der Brust hängend. Diese Kette bestehet aus zvveyerley Gliedern, vvelche vvechslsvveise aneinander gefüget, und mit kleinen goldenen Ketten unter sich verbunden sind. Das erste Glied stellet einen goldenen vveiss emallirten Elephanten mit goldenem Rüssel und Zähnen auf einem grünen Rasen vor. Das andere ist ein goldener Thurm oder Castell mit Schiescharten, an vvelchen 2. verbundenen Gliedern vorbeschriebenes Ordens-Zeichen hängget.

Ferner tragen die Ritter dieses Ordens noch  
auf



auf der linken Brust einen 8spitzigen mit Strahlen gestickten silbernen Stern, dessen 4. Seitenspitzen länger sind, als die Eckspitzen: in der Mitte desselben ist eine Ponceau farbne sammtne Circul-Fläche, vvorauß ein silbergesticktes Creutz, dessen unterstes Ende etwas länger als die 3. übrigen ist, zu sehen ist. Umher ist ein silberner Circul, vvorauß ein silberner Lorbeerkranz mit goldenen Borden oben und unten zusammen gebunden ist. Dieser Circul ist mit einer silbernen Rundschnur umgeben.

Den Ceremonien-Habit betreffend, so bestehet solcher in einem grossen von Cramoissin-Sammet und vveißemSatin gefütterten langen Mantel, dessen Schleppe 2. Ellen lang, und vvoran hinten eine Capuze angeheftet ist. Die Rundschnüren, vvelche den Mantel zusammen halten, sind von Silber und rother Seide gevvirkt. Das Wammes und Beinkleider von vveißem Satin, und die Strümpfe Perlenfarb. Auf der linken Seite des Mantels tragen sie auch oben beschriebenen Stern, und einen schvvarz sammtnen Hut, mit einem Bouquet von roth und vveißem Federn.

Das, vvas den König in dem Habit unterscheidet, ist, daß dessen Hut mit vveißem Federn

84      *Von den weltlichen Ritter-Orden.*

Federn und einer schwarzen Reiger-Feder gezieret, auch Sein Mantel mit Hermelin gefuttert ist.

Niemand kan diesen Orden bekommen, er habe dann schon einige Zeit vorher den Orden vom weissen Band oder Dannebrogs-Orden getragen.

Die Ordens-Devise ist: *Magnanimi pretium.*







V  
DAN

König  
Ord  
einem w  
ihme ge  
mit ein  
allen se  
sehr in  
König  
burt se  
denelbe  
Zeichen

Dieses  
dellen un  
brige, v  
schmale  
weis m

Diese



XX.

Von dem  
DANNEBROGS - ORDEN

in Dännemark.

gest. A. C. 1219.

---

**K**önig *Waldemarus II.* stiftete diesen Ritter-Orden im Jahr 1219. weilen damals bey einem wider die unglaubigen Liefländer von ihm gehaltenen Treffen, ein rothes Panier mit einem vveissen Creutz vom Himmel gefallen seyn soll. Allein, es ist dieser Orden sehr in das Abnehmen gerathen, weshalb König *Christianus V.* bey Gelegenheit der Geburt seines Prinzen *Friederichs*, im Jahr 1612. denselben wieder erneuert, und das Ordens-Zeichen verbessert hat.

Dieses ist ein goldenes 4eckichtes Creutz, dessen unteres Ende etwas länger, als die übrige, und weifs emallirt ist, mit einem schmalen rothen Rand umgeben, und Creutzweis mit 11. Diamanten besetzt.

Dieses Ordens-Zeichen wird von den Rit-  
H tern

tern an einem gedoppelten goldenen Ring hängend, an einem breiten weissen gevväfferten Band, welches eine schmale rothe Einfassung hat, über der rechten Schulter nach der linken Hüfte zu hängend getragen: bey Solennitäten aber müssen sie solches an der gevöhnlichen Ordens-Kette auf der Brust hängend tragen.

Diese Kette bestehet aus 3. aneinander gesetzten Gliedern. Das erste ist ein goldenes mit einer Crone bedecktes *W*, vvelches den Namen des Stifters *Waldemari* andeutet. Das zuveyte Glied ist ein goldenes mit einer Königlichen Crone bedecktes *C*, in dessen Mitte eine 5. steht, und den Namen *Christiani V.* als des Erneurers dieses Ordens, anzeigt. Das dritte bestehet aus einem goldenen vveiss emallirten Creutz, mit einer schmalen rothen Einfassung. Diese dreyerley Glieder sind vvechselfvveise also aneinander gefügt, daß erstlich das *W*, hernach das *C*, alsdann ein Creutz, hernach das *C*, dann vvieder ein Creutz &c. nacheinander folgen: vvelche Glieder alle mit kleinen goldenen Ketten untereinander verbunden sind.

Ueber dem tragen die Ritter dieses Ordens noch auf der rechten Brust einen 8spitzigen mit Strah-

Strahlen gestickten silbernen Stern, dessen 4. Eckspitzen länger sind als die 4. Mittelspitzen. Auf diesem Stern ist ein silbernes Creutz mit stumpfen Ecken, und einer schmalen rothen Einfassung, dessen unterstes Ende länger ist, als die übrige, und bis unten aus dem Stern heraus gehet, an statt der untersten Spitze des Sterns, so das derselbe eigentlich nur 7. Spitzen hat. Auf dem Creutz ist in der Mitte der Buchstabe *C* mit einer 5. in der Mitte, und eine Königliche Crone darüber von Gold zu sehen, nebst der Beyschrift mit goldenen Buchstaben: *Restitutor*, so das in dem rechten Ende des Creutzes *Re*, oben *sti*, zur linken *tu*, und unten *tor*, zu lesen ist.

Die Ordens-Devise ist: *Pietati & Justitiæ.*

Es vverd dieser Orden auch geringen Standesperjonen vom Adel, ingleichen Gelehrten conferiret; da hingegen in den Elephanten-Orden nur die vornehmsten Standesperjonen aufgenommen vwerden. Ein jeder Ritter dieses Ordens hat seinen eigenen Ceremonien-Meister und *Secretarium*.









Dieser O  
Aug  
zum Anden  
Vermählung

Das Ord  
tes vveils e  
mit 4. Kön

In der M  
maillirte Pl  
haben der  
Königliche  
den 4. W  
kaiserliche  
sche Löw  
die Inf  
rius.

XXI.

Von dem Orden  
de la  
**FIDELITE**

in Dännemark.

gest. A. C. 1732.

**D**ieser Orden wurde im Jahr 1732. den 7. Aug. von der Königin *Sophia Magdalena* zum Andenken ihrer am 7. Aug. geschehenen Vermählung, gestiftet.

Das Ordens-Zeichen ist ein goldenes 4eckigtes weiß emaillirtes Creutz, dessen 4. Ecken mit 4. Königlich Cronen bedeckt sind.

In der Mitte des Creutzes ist eine blaue emaillirte Platte, vvorauß mit goldenen Buchstaben der Königin Name *en Chiffre*, mit einer Königlichen Crone bedeckt, zu sehen ist. In den 4. Winkeln des Creutzes stehen vvechselfe der Preussische Adler und der Nordische Löwe. Auf der andern Seite aber steht die Inscription: *In felicissimæ unionis memoriam.*

Dieses Ordens Creutz vviird von den Ritttern an einem zvvvey Finger breiten himmelblauen gevväfferten Band mit einer silbernen Einfassung um den Hals auf der Brust hängend getragen.





tern  
nen  
af-  
R-





Im  
K  
Es v  
derge  
rathe  
schen  
finde  
Al  
Jen a  
den f  
Des  
Spitzen  
und m  
fallun  
Pöhl  
Arbei  
Schma

XXII.

Von dem Orden  
des  
VVEISSEN ADLERS  
in Pohlen.

gest. A. C. 1325.

---

Im Jahr 1325. ist dieser Orden bereits vom Könige *Uladislaw Loetico* gestiftet worden. Es vvar derselbe von schlechtem Ansehen, und dergestalt in kurzer Zeit in das Abnehmen gerathen, dafs man dieferhalb in denen Pohlischen *Autoribus* vvenig oder fast gar nichts findet.

Allein, der letztverstorbene König in Pohlen *Augustus II.* hat im Jahr 1705. diesen Orden folgendergestalt erneuret:

Das Ordens-Zeichen ist ein goldenes in 8. Spitzen ausgehendes durchsichtig emallirtes und mit einer erhobnen vveifs emallirten Einfassung umgebnes Creutz, auf vvelchem der Pohlische Adler vveifs emallirt in erhobner Arbeit zu sehen ist. Dieser hat einen goldnen Schnabel und Klauen, und führet auf dem

H 4

Kopf

Kopf eine goldene Königliche mit Diamanten reich besetzte Crone. In den Winkeln des Creutzes sind 4. goldne mit Diamanten besetzte Feuerflammen, vvelche sich oben in eine Spitze verliehren; zwvischen den Spitzen des Creutzes sind noch kleine goldene Ecken mit Diamanten besetzt. Auf den 8. Spitzen des Creutzes ruhen 8. große Diamanten. Dieses Creutz, vvelches an 2. goldenen mit Diamanten reich besetzten Ringen hänget, tragen die Ritter an einem breiten himmelblau gevvässerten Band von der rechten Schulter nach der linken Hüfte zu abhangend. Auf der linken Brust und Mantel tragen die Ritter einen 8spitzigen mit Strahlen gestickten goldenen Stern, dessen 4. Mittelspitzen länger sind als die Eckspitzen. Auf demselben ist ein mit Silber erhobnes gesticktes Creutz mit stumpfen Ecken und einer schmalen rothen Einfassung; auf dem Creutz ist mit goldenen Buchaben gestickt, die *Ordens-Devise: Pro Fide, Rege & Lege*, zu lesen. Aus den 4. Winkeln des Creutzes gehen 4. mit Silber gestickte Feuerflammen hervor, vvelche mit einer schmalen rothen Einfassung umgeben, und mit gestickten Diamanten von Glanz-Silber besetzt sind. Die Ritter dieses Ordens führen um ihr Stamm-Wappen ein herumhangendes blaues Band,



vvoran unten das Ordens-Creutz hänget.

Das Ordens-Kleid, vvelches ihnen schon von dem ersten Stifter gegeben vvorden, bestehet in einem blauen mit vveißem Stoff gefütterten Mantel, auf vvelchem der vveisse Adler gestickt vvar, an dessen statt dieselben jetzo oben beschriebenen goldenen Stern tragen. Unter diesem tragen sie noch einen langen Ponceau-rothen Rock von vveißem Stoff gefuttert, nebst einer Mütze von Ponceau-Sammet.



22  
 Vorher waren die Orden-Groß-Küchen  
 des Ordens-Kloster, welches ihnen  
 von dem ersten Stifter gegeben worden, be-  
 stand in einem kleinen mit weissen Stein ge-  
 bauten Mauer, auf welchem der weisse  
 Adler erblickt war, an dessen Brust  
 zwei kleine goldene Löwen waren, die  
 nach unten schauten. Unter diesen  
 zwei Löwen waren die noch lebenden  
 und todtgewordenen von weissen Stein  
 gemeinlich, nach einer Mauer von Lössen-  
 stein.







SCH

D

den  
Jan.  
richte  
schla  
des  
dum  
mich  
Da  
ger  
ein  
Bach  
Schw  
Win  
em  
golde  
golde



XXIII.

Von dem Orden  
des  
SCHVVARZEN ADLERS  
in Preussen.  
gest. A. C. 1701.

Dieser bekante und berühmte Orden ist von Sr. Königl. Maj. in Preussen, *Friedrich I.* den Tag vor Dero Krönung, nemlich den 17. Jan. 1701. zu Königsberg in Preussen aufgerichtet, und an demselben Tag der Ritter-schlag vollzogen worden, damit die Ritter des folgenden Tages in ihrer Ordens-Kleidung die Crönung desto ansehnlicher machen möchten.

Das Ordens-Zeichen ist ein goldenes 8spitziges blau emailirtes Creutz, in dessen Mitte ein kleines goldenes Plättlein, vvorauß die Buchstaben *F. R.* als des hohen Stifters Name, schvwarz emailirt zu lesen sind. In den 4. Winkeln des Creutzes sind 4. goldene schvwarz emailirte Adler mit ausgebreiteten Flügeln, goldenen Königlichen Cronen auf den Köpfen, goldenen Schnäbeln und Klauen zu sehen.

Dieses

Dieses vvird von den Ritttern an einem Orange-farbnen Band von der linken Schulter nach der rechten Hüfte zu abhängend getragen. Bey Solennitäten aber, da die Ritter in dem völligen Ordens-Habit erscheinen, tragen dieselben dieses Creutz an der groffen Ordens-Kette um den Hals auf der Bruft hängend.

Diese Ordens-Kette bestehet aus zvvveyerley Gliedern, vvvelche vvvechfelsvvveise mit kleinen goldenen Ketten aneinander gefügt sind. Das erste Glied ist ein goldener schvvvarz emallirter Adler mit niederhängenden Flügeln, goldenen Schnäbeln und Klauen, gleichsam fliegend vorgestellt, vvvelcher in den Klauen von Gold gearbeitetes Feuer und Donnerkeule hält.

Das andere Glied ist ein goldenes himmelblau emallirtes rundes Schild, auf welchem die Buchstaben *F. R. Fridericus Rex*, viermal schvvvarz emallirt zu lesen, und zvvvar so, daß immer 2. *F.* mit dem Rücken gegeneinander sehen, und dazvvvischen ein *R.* stehet. In der Mitte dieses Schildes ist noch ein kleines rundes Schildlein, worauf schwarz emallirt die Ordens-Devise: *Suum cuique*, zu lesen ist: Ueber dem Namen des Königs ist jedesmal ausserhalb der ganzen Chiffre eine Königliche

nigliche Crone, und das ganze Schild ist mit einem goldnen Rand eingefasset. Ueber dem tragen die Ritter noch auf der linken Brust einen 8spitzigen mit Strahlen gestickten silbernen Stern, dessen 4. Mittelspitzen länger sind als die Eckspitzen: in der Mitte desselben ist eine Orange-farbene Circul-Fläche, worauf ein schwarzer gestickter Adler mit goldenem Schnabel und Klauen, und niederhängenden Flügeln, doch fliegend, vorgestellt ist, der auf dem Kopfe eine Königliche Crone trägt, und in der rechten Klaue einen grünen Lorbeerkrantz, in der linken aber Feuer und Donnerkeule hält.

Um dieses Schild ist noch ein ganz silberner Circul, auf welchem unten 2 Creutzweis gelegte grüne Lorbeer-Zweige mit rothen Beeren zu sehen, welche mit goldenen Schnüren zusammen gebunden. Oben drüber stehet mit goldenen Buchstaben die schon ervehte Ordens-Devisè: *Suum cuique*. Beyde Circul sind mit silbernem gewundenem Drat voneinander unterschieden.

Bey Solennitäten bestehet das ganze Ordens-Kleid aus einer himmelblau sammtenen Weste mit langen Ärmeln, darüber hängt ein langer rother incarnat-farbner sammtner Mantel



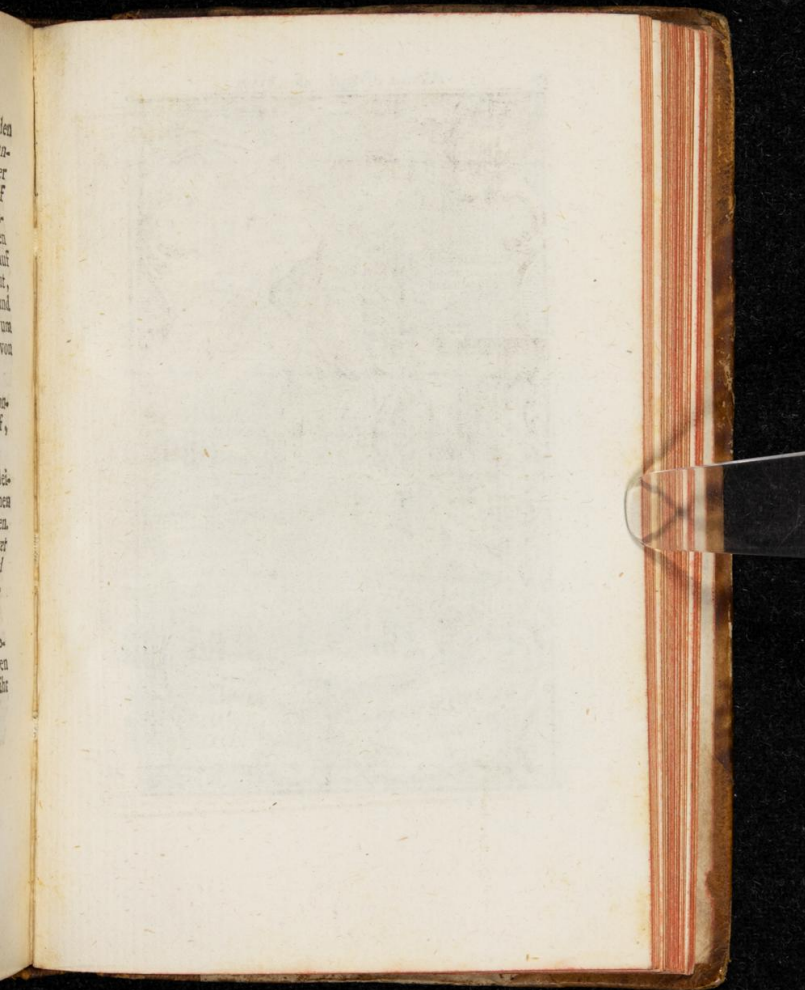
tel mit goldnen vorn herunter hangenden Rundschnüren und Bommeln, vvelcher innwendig mit blauen Moir gefüttert ist. Ueber der Weste hängt das gelbe Ordens-Band; auf der linken Seite des Sterns ist der Ordens-Stern angeheftet. Ueber dem Mantel tragen die Ritter die große Ordens-Kette, und auf dem Kopf einen schvvarzen sammtnen Hut, vvelcher mit einer hohen vveißen Plume und einer Agraffe von Diamanten gezieret ist, um den Hut aber gehet noch eine Schnur von Diamanten.

Endlich führen die Ritter noch einen besondern Ordens-Degen mit einem runden Kopf, ohne Bügel, in Gestalt eines Schvverdts.

Alle Ritter tragen einerley Ordens-Kleidung, außer daß der Fürfflichen Personen Ordens-Mäntel viel längere Schleppen haben. Des regierenden Königs in Preußen Majestät sind allezeit Grosmeister dieses Ordens, und die Prinzen des Königlichen Hauses sind gebohrne Ritter desselben.

Die Ritter haben alle den Rang eines Königlichen General-Lieutenants, und haben die Freyheit, die große Ordens-Kette um ihr Stamm-Wappen hangend zu führen.







D  
 im J  
 Da  
 ges bl  
 Ende  
 Cron  
 stehe  
 Der  
 in de  
 dem z  
 rit ge  
 In d  
 dene  
 nen.  
 Di  
 einer  
 einer  
 Hals

XXIV.

Von dem Orden  
DU MERITE

in Preussen.

gest. A. C. 1740.

---

Dieser Orden ist von Sr. jetztregierenden Königl. Majestät in Preussen *Friderico* im Jahr 1740. gestiftet worden.

Das Ordens-Zeichen ist ein goldenes 8spitziges blau emallirtes Creutz, in dessen obersten Ende der Buchstabe *F* mit einer Königlichen Crone zu sehen ist. In den 3. andern Enden stehet mit goldenen Buchstaben die *Ordens-Devise*: *Pour le merite*, und zwar so, daß in dem Ende zur Rechten das Wort *Pour*, in dem zur Linken *le Me-*, und in dem untern *rite* gesetzt ist.

In den 4. Winkeln des Creutzes sind 4. goldene Adler mit ausgebreiteten Flügeln zu sehen.

Dieses Ordens-Zeichen tragen die Ritter an einem 2. Finger breiten schwarzen Band, mit einer schmalen silbernen Einfassung, um den Hals, auf der Brust hängend.

\_\_\_\_\_







G

D

Prinz

Da

trige

sen

mit

seher

golden

In d

hllen

Wo

Fing

den

XXV.

Von dem Orden  
de la  
**GENEROSITE**  
in Preussen.  
gest. A. C. 1685.

---

Dieser Orden ist im Jahr 1685. von Sr. Königl. Maj. *Friederich I.* als er noch Chur-Prinz war, aufgerichtet worden.

Das Ordens-Zeichen ist ein goldenes 8spitziges himmelblau emaillirtes Creutz, in dessen obersten Ende der güldene Buchstabe *F* mit einem emaillirten Chur-Hut darüber zu sehen; in denen andern 3. Enden stehet mit goldenen Buchstaben: *Gene-rosi-té.*

In den Winkeln des Creutzes sind goldene Adler mit ausgebreiteten Flügeln zu sehen.

Dieses Creutz tragen die Ritter an einem 2. Finger breiten schwarz gewässerten Band um den Hals auf der Brust hängend.

Von dem Orden

des

GENEROSEN

in Tauschen

von A. C. 1811

Das Buch ist im Jahr 1811 von A. C. 1811  
ausgegeben und ist ein Geschenk

des Generals von A. C. 1811  
an den General von A. C. 1811  
als Geschenk für die  
Gefährdung seines Lebens  
in der Schlacht von A. C. 1811

in der Schlacht von A. C. 1811  
als Geschenk für die  
Gefährdung seines Lebens

in der Schlacht von A. C. 1811  
als Geschenk für die  
Gefährdung seines Lebens

XXVI

13







V  
D  
weg  
ganz  
nebe  
vone  
wel  
Cher  
die E  
tuch  
deus  
ses O  
Nes  
lin  
sell  
ster  
sell

XXVI.

Von dem Orden  
der  
Verkündigung MARIÆ,  
in Savoyen.  
gest. A. C. 1434.

---

Die Geschichtschreiber sind in Beschreibung dieses Ordens, des Stifters und der Bewegursachen der Fundation desselben nicht ganz und gar enig. Einige setzen zum Urheber desselben *Amadeum VI.* Comte von Savoyen, und zwar um das Jahr 1360. *Caprè*, welcher eine Verzeichnis der Grosmeister und *Chevaliers* dieses Ordens heraus gegeben, und die Einsetzung desselben in das Jahr 1362. setzt, sagt hievon also: Dafs der Graf *Amadeus* durch ein Testament die Fundation dieses Ordens vwohl angeordnet habe, vvelche Verordnung von seiner hinterlassenen Gemahlin *Bonne de Bourbon* vollzogen vworden, da selbige als *Gouvernautin* von *Bugey* ein Kloster für die Carthäuser erbauen lies, und vvo selbst die Ritter dieses Ordens im Jahr 1410.

ihre erste Versammlung hielten. Dem sey nun vwie ihm vvolle, so ist gevvis, das der Enkel des *Comte Vert, Amadeus VIII.* erster Herzog von Savoyen, diesen Orden fest gesetzt, das Ordens-Zeichen und Kette geändert, und ihm den Namen von der Verkündigung Mariæ gegeben.

Das Ordens-Zeichen ist ein vveifs emallirtes Oval-Schildlein mit einer goldnen Einfassung, vvorauß mit bunten Farben der Englische Grus emallirt zu sehen ist. Um dieses Schildlein gehen zu beyden Seiten und unten 2mal geschlungene goldne Schnüren herum. Dieses hängt an einem Band, vvelches in Form eines Bracelets von Gold gearbeitet, und aus dreyerley aneinander vereinigten Gliedern bestehet.

Das erste, und zvvvar das mittlere, vvoran das Ordens-Zeichen hängt, ist eine vveifs emallirte Rose; das 2te eine 2mal durcheinander geschlungene goldene Schnur, vvelches sie *Lacs d'amour* nennen, dann vvier einer solchen Schnur, vvorinnen die 4. Buchstaben *F. E. R. T.* gesetzt seyn sollen, und die Ordens-Devise ist, *Fortitudo Ejus Rhodum Tenet.* Das 3te Glied ist eine roth emallirte Rose. Dies Ordens-Band tragen die Ritter um den Hals auf der Brust.

Der



Der Ordens-Habit bestehet in einer Spanischen Kleidung, über welcher die Ritter einen Mantel von Amaranth-Farb tragen. Dieser Mantel ist von himmelblauem Moir gefüttert, und vorn zu beyden Seiten herunter mit Rosen, einer gefchlungenen Schnur, dann wieder eine Rose vvechfelsvveise von Gold gestickt. Auf dem Haupt tragen sie einen schwarz sammtnen Hut mit einer vveissen Plume. Die Absätze an ihren Schuen sind roth, vwie auch die Laschen an denselben mit rothem Tuch gefüttert sind.

Die Herzoge von Savoyen sind allezeit Grossmeister dieses Ordens, und die Ritter desselben haben ihren Sitz zu Turin.









D  
 Riffet  
 auf 60  
 ist ein  
 Creut  
 Patron  
 zu selb  
 gen L  
 ruhmt  
 der re  
 haltend  
 prägen  
 Viel  
 hand  
 über  
 Hufte  
 Ritter



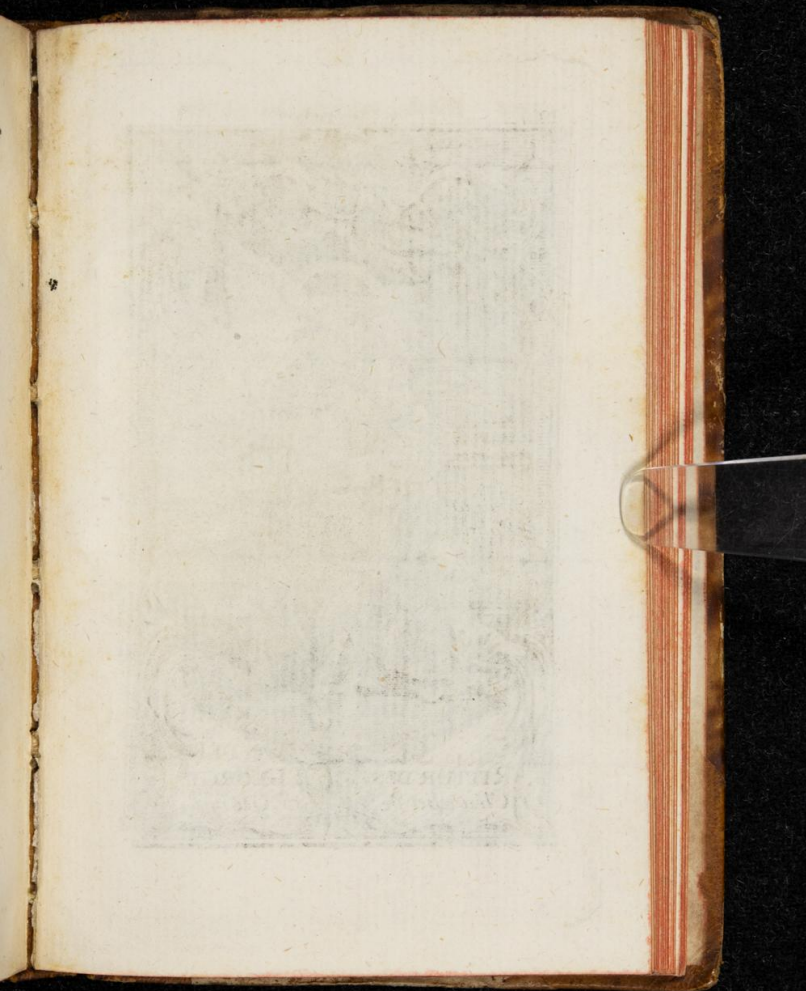
XXVII.

Von dem Orden  
des  
H. J A N U A R I I  
zu Neapolis.  
gest. A. C. 1738.

Dieser Orden ist im Jahr 1738. den 3. Jun. von *Carolo* dem König beyder Sicilien gestiftet, und die Anzahl der Ritter ungefehr auf 60. gesetzt vworden. Das Ordens-Zeichen ist ein goldenes achtspeitziges vveißs emallirtes Creutz, in dessen Mitte der H. *Januarius* als Patron dieses Ordens in Bischöflichem Habit zu sehen, in der linken Hand ein aufgeschlagen Buch, darauf eine Flasche mit dem berühmten Blut dieses H. Märtyrers stehet, in der rechten Hand aber einen Bischofs - Stab haltend; in den 4. Winkeln des Creutzes präsentiren sich 4. goldene Lilien.

Dieses Creutz tragen die Ritter an einem handbreiten fleischfarbenen gevväfferten Band, über der rechten Schulter nach der linken Hüfte zu hängend. Ueber dem tragen die Ritter dieses Ordens noch einen 8spitzigen,  
mit

mit Strahlen gestickten silbernen Stern auf der linken Brust, dessen 4. Mittelspitzen länger sind als die Eckspitzen. Auf diesem Stern ist ein 4eckigtes silbernes Creutz mit einer goldenen Einfassung, darauf mit goldenen Buchstaben die *Ordens - Devise: In sanguine fides*, zu lesen, und zwar so gesetzt, daß in dem Ende zur rechten: *In san-* oben, *gui-* zur linken: *ne fe-* und unten: *dus*, steht. In den 4. Winkeln des Creutzes präsentiren sich 4. mit Gold gestickte Lilien. Bey vorfallenden Solennitäten tragen die Ritter einen purpurfarbnen moirnen Mantel, welcher über und über mit goldnen Lilien gestickt, mit perlenfarbnen Tafft gefüttert, und auf Hermelin Art mit schvvarzen Flecken besetzt ist, nebst 2. langen herunter hängenden Schnüren von Seide und Gold. Sie tragen auch einen schvwarz sammtenen Hut, mit einer vveissen Feder. Die Ordens-Kleidung, so vwohl der Rock als Weste, bestehet aus Drap d'argent mit vveissem Grund. Auf dem Rock so vwohl als auf der linken Seite des Mantels ist der Ordens-Stern angeheftet.







D. Churfürstliche Ritter-Orden.

---

XXVIII.

Von dem Orden

des

Heil. Ritters und Martyrers

GEORGII,

in Chur-Bayern.

gest. A. C. 1729.

---

Dieser Orden, dessen Ritter auch sonst Beschützer der unbefleckten Empfängnis B. V. Mariæ genennt vverden, hat bereits vor vielen Jahren in Bayern florirt; vwie sich dann die Ritter desselben schon bey denen ehemaligen Creutz-Zügen viel Ruhm erworben; er ist aber nach der Zeit sehr ins Abnehmen gerathen, bis er endlich 1729. den 24. Oct. von Ihro Churfürstl. Durchl. und glorwürdigsten Kayserl. Majestät in Bayern, *Carolo Alberto*; 3. Jahr nach Antritt Dero Churfürstl. Regierung erneuret, und mit Päbstlicher Confirmation zu München in der Collegial Stifts-

K

und

und Frauen - Kirche solenniter aufgerichtet worden.

Das Ordens-Zeichen ist ein goldenes 8spitziges himmelblau mit einer weissen Einfassung emailirtes Creutz, mit einem von einem goldnen Rand erhobnen goldnen Mittelschild, worauf in erhobner Arbeit zu sehen die Heil. Mutter Gottes, auf einem aufwärts stehenden Mond in Wolken stehend, und die Hände empor haltend; ihr Haupt ist mit 5. Sternen umgeben, und unter dem Mond liegt eine Schlange, deren Kopf sie mit dem rechten Fus zertritt: in den 4. Winkeln des Creutzes sind 4. himmelblaue mit einem weissen Rand umgebne emailirte Rauten, auf welchen die 4. goldnen Buchstaben stehen: *V. I. B. I. Virgini Immaculatæ Bavaria Immaculata.* Auf den 8. Spitzen des Creutzes und auf den Rauten ruhen so viel goldne Knöpfe.

Die andere Seite des Ordens - Zeichens ist eigentlich der S. Georgen Orden, welcher ein 8spitziges roth emailirtes weiss eingefasstes Creutz vorstellet, in dessen Mitte auf einer Circul-Fläche der Ritter George zu sehen; in denen in den 4. Winkeln des Creutzes stehenden Rauten sind die 4. goldenen Buchstaben *I. V. P. F.* vvelche heissen: *Iustus ut Palma flore-*

*forebit*, zu lesen. Auf den Enden sind gleichfalls die goldenen Knöpfe zu sehen.

Dieses Creutz hängt an einem goldnen Bügel an einem goldnen Löwenkopf, und wird bey Solennitäten an der grossen Ordens-Kette um den Hals auf der Brust getragen. Diese Ordens-Kette bestehet aus dreyerley Gliedern, welche wechselsweise aneinander gefügt sind. Das erste ist ein goldenes *Rectangulum*, vvor-  
auf erhobne Buchstaben zu sehen, vvelche auf der ganzen Ordens-Kette die Worte aus-  
machen: *In Fide, Justitia & Fortitudine*. Auswendig an der langen Seite des *Rectanguli* sind goldene Feuerflammen, an den 2. kür-  
zern Seiten roth emallirte Fürsten-Hüte. Das andere Glied stellet 2. aneinander stoffende  
quadrirte Rauten vor, vvelche blau und vveiss emallirt, und mit goldnem Laubverk aus-  
wendig gezieret sind. Das dritte bestehet aus 2. gegeneinander auf goldnem Erdreich ste-  
henden doppeltschwänzigen goldnen Löwen, zvvischen vvelchen eine goldne Säule mit ei-  
nem Reichsapfel darauf zu sehen, vvelche sie mit der einen Klaue halten, und in der andern einen bloßen Säbel führen. Diese Glieder fol-  
gen in dieser Ordnung aufeinander: Erstlich die Löwen, dann die Rauten, alsdann das *Rectangulum*, dann vvieder die Rauten, her-  
nach.



nach die Lövvén , u. f. vv. Ausßer den Solennitäten tragen die Ritter dieses Creutz an einem breiten himmelblau gevväfferten Band , vvelches am Ende mit einem durchgehenden vveissen , und neben demselben innvvärts zu mit einem dunkelblauen Streif gezieret ist.

Die *Grands-Croix* tragen über dies noch auf der linken Brust ein himmelblaues spitziges mit einer silbernen Einfassung gesticktes Creutz , in dessen Mitte eine silberne erhobne Circul-Fläche , mit einem rothen Creutz zu sehen. In den Winkeln sind 4. vvechselfweis blau und Silber quadrirte Rauten.

Der Ordens-Habit bestehet 1) aus einem aufgeschlagenen Streit-Kleid von silbernen Glacé , mit Ponceau-Sammet gefüttert. 2) Ein Ponceau-samtenes Wehrgehäng mit Silber gestickt. 3) Ein himmelblau samtenes Scapulaire mit einer silbernen Bordure. 4) Ponceau-samtnete Beinkleider. 5) Weiße Schuh mit rothen Abätzen , mit roth und silbernen Rosen. 6) Der Ordens-Mantel von himmelblauem Sammet , mit silberner Bordure und silbernen Glacé gefüttert. 7) Eine Spanische Peruque. 8) Einen schwarzzen Hut mit einer vorn aufgeschlagenen Krempe , vvoran ein



ein Schmuck von Edelsteinen. Der Hut ist mit roth und vveissen Federn vvechfelsvveis umgeben. Auf dem Ordens-Mantel ist der Stern angeheftet, und über dem Mantel vviird die Ordens-Kette getragen.

Die *Ordens-Insignia* vverden also getragen : Der Grosmeister , Gros - *Priores* und Gros-Commenthurer tragen auf der linken Brust den Stern und das Creutz an einem dergleichen breiten Band über die rechte Schulter nach der linken Hüfte herab hängend. Die Commenthurer den Stern auf der linken Brust , und das Creutz an einem schmälern Band um den Hals auf der Brust. Die bloßen Ritter aber tragen den Stern nicht , sondern nur das Creutz , aber kleiner , an einem dergleichen schmälern Band um den Hals auf der Brust hängend.

Der Grosmeister dieses Ordens ist jederzeit der regierende Churfürst von Bayern selbst , nach diesem folgen 3. Gros-*Priores* , deren 2. Dignitäten denen ehleiblichen Churfürstlichen Prinzen , die dritte aber dem jedesmaligen ältesten Prinzen der vorhandenen Herzogl. Bayrischen Cadetten-Linie gebühret , und bey Ermanglung der Prinzen vaciren. Nach diesen theilt sich der Orden in 3. Classen. 1) Sind die Gros-Commenthurer , derer *quoad nume-*

rum fixum 6. sind, und aus derer Mittel der Gros-Canzler ist. 2) Die Commenthuren, deren 12. und aus ihrem Mittel der Ordens-Schatzmeister und *Ceremoniarus* sind. 3) Die Ritter, deren gesetzte Zahl sich auf 24. erstrecket. Endlich ist bey dem Orden ein Ordens-Secretarius, Cassier und ein Garderobbe bestellt.



der  
n,  
os-  
die  
et.  
Or-  
obbe

XX.





XXIX.

Von dem Orden  
des  
Heil. H U B E R T I  
in dem Herzogthum Jülich.  
gest. A. C. 1444.

---

Nach dem Tode *Reinhold III.* Herzogen von Jülich und Geldern, gelangte im Jahr 1423. *Adolph II.* Herzog von Berg, zur Succession, und empfing 1425. von Kayser *Sigismundo* die Investitur über diese Herzogthümer. Allein *Arnold von Egmont*, welcher einen Anspruch daran hatte, wolte sich dieser Herzogthümer bemächtigen, und fiel deswegen mit seinen Trouppen in Jülich ein: Herzog *Adolph* gieng mit ihm einen Vergleich und Waffenstillstand auf 10. Jahr ein, vermöge dieses Vertrags er ersterm das Herzogthum Jülich auf immer und ewig abtrat, und für seine andere Præensionen noch 10000. Gulden zahlte. Herzog *Adolph* gieng indeffen ohne Erben mit Tod ab, und sein Vetter, *Gerhard V.* succedirte ihm in dem Herzogthum Jülich 1437.

*Arnold von Egmont* fieng aufs neue an seine Ansprüche auf dieses Herzogthum zu machen, und gieng desvvegen im Jahr 1444. mit einer Armee in dieses Herzogthum; Allein er vvurde von Herzog *Gerhard* glücklich in die Flucht geschlagen, und letzterer erhielt in diesem nemlichen Jahr am Tage des H. *Huberti* einen vollkommenen Sieg über ihn. Zum Andenken dieses erhaltenen Sieges stiftete also Herzog *Gerhard* diesen Orden noch in diesem benannten Jahre 1444.

Das Ordens-Zeichen ist ein goldenes gspitziges roth emailirtes Creutz, mit goldenen Knöpfen auf den Spitzen. In der Mitte ist ein goldener Schild, vvorauf ein grüner Busch emailirt, aus vv welchem ein Hirsch halb zu sehen, vv welcher zvvischen denen Gevveyhen ein rothes Creutz hat; vor ihm ist der H. *Hubertus* kniend zu sehen, mit einem goldnen Schein um den Kopf; umher stehet in einem rothen Circul mit goldenen Buchstaben die Gothische Schrift: *In traui vast*; vv welches heisset: *In der Treue vest*. Aus den Winkeln des Creutzes gehen drey goldne Strahlen. Dieses Creutz vvird von den Rittern außer den Ceremonien und Solennitaten über ihrer ordinairn Kleidung an einem handbreiten Ponceau-farbnen gevväfferten Band, mit gelber

gelber Bordure über der linken Achsel nach der rechten Hüfte zu hängend getragen. Bey Solennitäten aber tragen sie solches über dem Ceremonien - Kleid, welches in schwarz Spanischer Kleidung besteht, an einer goldenen Kette um den Hals. Ueber dieses tragen die Ritter noch auf der linken Brust, sovvohl auf ihrer ordinairn als Ceremonien Kleidung, einen spitzigen mit Strahlen matt gestickten silbernen Stern, dessen 4. Mittelspitzen länger sind, als die Eckspitzen: auf dem Stern liegt ein mit Silber gesticktes, und mit Glanz-Gold durchwirktes 4eckigtes Creutz mit goldener Einfassung, und goldenen Knöpfen auf denen Ecken. In der Mitte des Sterns ist eine Ponceau - farb sammtene Circul - Fläche, vvorauß mit Gothischen Buchstaben schon erwähnte Schrift und Ordens - Devise: *In trau vast*, zu lesen ist. Umher ist ein goldner gewundener Circul.

Es wurde dieser Orden auch *der Orden vom Horn* genennet, vveilen die Ritter damals eine Kette von Jagdhörnern trugen. Er ist aber nach der Zeit ganz in das Abnehmen gerathen, bis ihn der vorige Churfürst von der Pfalz *Philipp Wilhelm* bey Ueberkommung der Oberrn Pfalz im Jahr 1709. erneuert, und sich selbst zum Grosmeister desselben ernennet hat.









*E. Erzbischöfliche Ritter - Orden.*

---

X X X I.

Von dem Orden  
des  
Heil. R U P E R T I  
in Salzburg.  
*gest. A. C. 1701.*

---

Dieser Orden wurde von dem Erzbischoffe von Salzburg, *Johann Ernst*, Grafen von Thun, im Jahr 1701. dem Heil. *Ruperto* als Stifter und erstem Bischoffe von Salzburg zu Ehren errichtet.

Das Ordens-Zeichen ist ein 4eckigtes goldenes ankerförmiges, weißs emallirtes Creutz, mit einer goldenen Einfassung, in dessen Mittelschild im blauen Felde, auf einer Seite das Bildnis des *H. Ruperti*, auf der andern Seite aber die goldenen geschlungenen Buchstaben, *I. E.* gleichfalls in einem blauen Feld, zu sehen. Ueber diesem Schild ruhet ein Fürsten-Hut.

Dieses Creutz tragen die Ritter an einem Violet-

Violet-farbenes Band, um den Hals auf der Brust hängend.

Dieser Prälat, als er von Kayser *Leopoldo* die Confirmation dieses Ordens erhielt, creirte noch in benanntem Jahr den 15. Nov. 12. Ritter dieses Ordens, vvelche er dazu aus den vornehmsten adelichen Personen dieses Staats genommen. Die Ceremonie geschah in der neu erbauten H. Dreyfaltigkeits-Kirche, und er conferirte jedem Ritter beschriebenes Ordens-Zeichen, vvelche Ceremonie sodann mit einem prächtigen Tractament und vielen Freudenbezeugungen beschloffen vvrde.





mit der  
epulis  
vire-  
v. 12.  
am den  
s. Sicut  
in der  
e. und e.  
Orde-  
mit ei-  
n Freu-

III



GU

Es ist im

Burg,  
Braban  
Herzog  
König  
Orden  
hänge  
Feuer  
umgebe

Dieses  
tern an  
ten ge  
Brust  
solches  
hängen

F. Fürstliche Ritter-Orden.

XXXI.

Von dem Orden

des.

GULDENEN VLIESSES.

gest. A. C. 1429.

Es ist dieser vornehme und berühmte Orden im Jahr 1429. den 10. Jan. von *Philippo Bono*, damaligen Herzogen von Burgund und Brabant, gestiftet worden. Die damaligen Herzoge von Burgund, und nach ihnen die Könige von Spanien sind Grosmeister dieses Ordens. Das Ordens-Zeichen ist ein goldenes hängendes Widder-Fell, über welchem ein Feuerstein, welcher mit goldenen Flammen umgeben ist.

Dieses Ordens-Zeichen wird von den Ritttern an einem Ponceau-farbnen 2. Finger breiten gewässerten Band um den Hals auf der Brust getragen: bey Solennitäten aber wird solches an einer grossen goldenen Ordens-Kette hängend auf der Brust getragen.

L

Diese



Diese Ordens-Kette bestehet aus zweyerley Gliedern, welche wechselsweise aneinander gefügt sind. Das erste Glied stellet einen goldenen Feuerstein vor, welcher mit goldenen Flammen umgeben. Das andere präsentiret 2. zusammen gesetzte Feuerstahle, welche von Gold gearbeitet sind. Anfanglich mußten die Ritter diese Ordens-Kette täglich tragen; doch Kayser *Carl V.* überhob sie dieser Mühe.

Das Ordens-Kleid bestehet aus einem langen Mantel und Mütze, welche von Cramoissin-Sammet, und mit weißem Atlas gefüttert sind. Der Mantel ist bordirt mit dem Ordens-Zeichen, nemlich in Feuersteinen und Flammen bestehend, und das Unterkleid ist von weißer Seide. Es wurden anfanglich nur 25. Ritter ernennet, nachmals aber hat Kayser *Carl V.* die Anzahl derselben erweitert. Dieser Orden ist mit Recht für einen der vornehmsten und ansehnlichsten in der Welt zu halten, wie er dann von den größten Kaysern und Königen selbst getragen wird.





erley  
nder  
rol-  
en  
ret  
che  
iten  
gen;  
lube.  
angen  
ollim-  
ttart  
dens-  
Flam-  
t von  
n nur  
Kay-  
ichert.  
vut-  
lt zu  
deru



C  
v  
Tosca  
Steph  
schloß  
den.

Die  
stirne  
Zeiche  
dung be  
Mantel  
Hut, v

Sie  
der die  
die T  
beschü

XXXII.

Von dem Orden  
des  
H. S T E P H A N I  
zu Florenz.  
gest. A. C. 1561.

---

**C**osmus der Große, aus dem Hause derer von *Medicis*, erster Gros-Herzog von Toscana, stiftete im Jahr 1561. dem Pabst *Stephano IX.* zu Ehren, vvelcher vorher Bischof zu Florenz geuvesen, diesen Ritter-Orden.

Die Ritter desselben tragen ein goldenes spitziges roth emallirtes Creutz zum Ordens-Zeichen auf der Brust hängend. Ihre Kleidung bestehet in einem schwarzen Habit und Mantel; und auf dem Haupt tragen sie einen Hut, mit einer rothen und weissen Feder.

Sie sind verbunden mit ihren Galeeren wider die Türkischen Seeräuber zu ziehen, und die Toscanischen Schiffe zu begleiten und zu beschützen.

Ihr Ordens-Sitz ist zu Cosmopolis auf der Insel Elba, das Ordens-Fest aber auf den 2. Aug. Der Gros-Herzog von Florenz ist allezeit Grosmeister dieses Ordens.

Die Haupt-Würden dieses Ordens sind die Gros-Commenthurer, welche in dieser Dignität während der Regierung des Grosmeisters stehen. Die andere aber, als der Gros-Connetable, Admiral, der Gros-Prior des Convents, der Gros-Canzler, der Schatzmeister, der General-Conservateur und der Prior der Kirche, werden alle 3. Jahr auf dem General-Capitel, bey welchem der Gros-Herzog als Grosmeister sich befindet, erwählt.

Das General-Capitel, in welchem die 12. *Chevaliers* oder Ritter, aus welchen der Rath bestehet, ernennet werden, wird am Sonntag *in albis* gehalten, bey welchem alle Ritter, deren Anzahl sich über 300. beläuft, zu erscheinen verbunden sind.

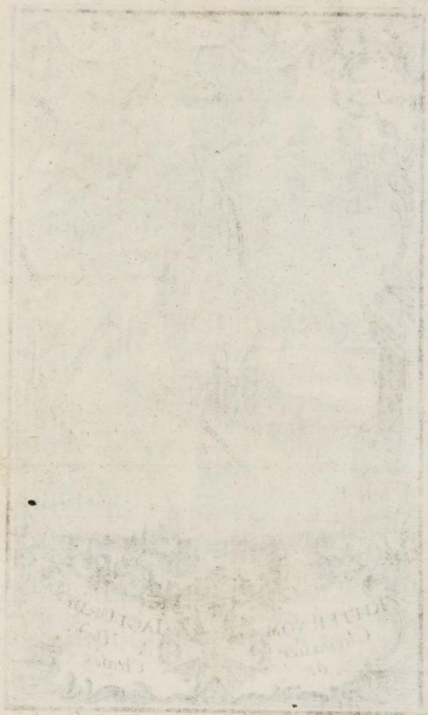
Dieser Orden besitzt 23. Prioreyen, 35. Balleyen, und eine große Anzahl von Commenthureyen.



der  
2.  
die  
big-  
mei-  
ros-  
des  
mei-  
Crim  
Ge-  
Her-  
hlet.  
e 12.  
Rath  
enn-  
Rü-  
zu

5.  
me-

IL





JA

Diese  
F  
und vo  
neuert

Das  
Spitze  
in dess  
telch  
nem He  
In den 4  
ne Adler  
zwische

Diese  
tern an  
völlere  
der Lin

XXXIII.

Von dem  
J A G D - O R D E N

in Württemberg.

gest. A. C. 1740.

---

Dieser Orden ist im Jahr 1702. von Herzog  
*Friederich Carl* in Württemberg gestiftet,  
und von Herzog *Eberhard Ludwig* 1711. er-  
neuert worden.

Das Ordens-Zeichen ist ein goldenes in 3.  
Spitzen ausgehendes roth emaillirtes Creutz,  
in dessen Mitte ein klein grün emaillirtes Mit-  
telschildlein, vvorauf ein goldenes W mit ei-  
nem Herzoglichen Hut darüber, zu sehen ist.  
In den 4. Winkeln des Creutzes sind 4. golde-  
ne Adler mit ausgebreiteten Flügeln, und  
zwischen den Spitzen 4. goldene Jagdhörner.

Dieses Ordens-Creutz vviird von den Rit-  
tern an einem handbreiten Ponceau - farb ge-  
wässerten Band von der rechten Achsel nach  
der linken Hüfte zu hängend getragen: bey

Solennitäten aber tragen sie solches an der Ordens-Kette um den Hals auf der Brust hängend.

Diese Ordens Kette bestehet aus dreyerley an einander gesetzten Gliedern. Das erste Glied stellet einen goldenen schwarz emallirten Adler, mit ausgebreiteten Flügeln, goldenem Schnabel und Klauen vor. Das andere ist ein rundes goldenes grün emallirtes Schild, mit einem schmalen goldenen Rand, vvoran ein goldenes W. zu sehen, und vvorüber außserhalb des Schildes ein Herzoglicher Hut stehet. Das dritte Glied stellet 3. ineinander geschlungene goldene Jagdhörner vor. Diese Glieder sind vvechselfvveis aneinander gesetzt, und unter sich mit kleinen goldenen Ketten verbunden.

Ueberdem tragen die Ritter dieses Ordens noch auf der linken Brust einen spitzigen mit Strahlen gestickten silbernen Stern, dessen 4. Mittelspitzen länger sind als die Eckspitzen; in der Mitte desselben ist eine vveisse Circul-Fläche, auf vvelcher ein spitzig roth gesticktes Creutz zu sehen, in dessen Mitte eine grüne Circul-Fläche mit einem goldnen W. und einem Herzoglichen Hut darüber. In den  
Wia-

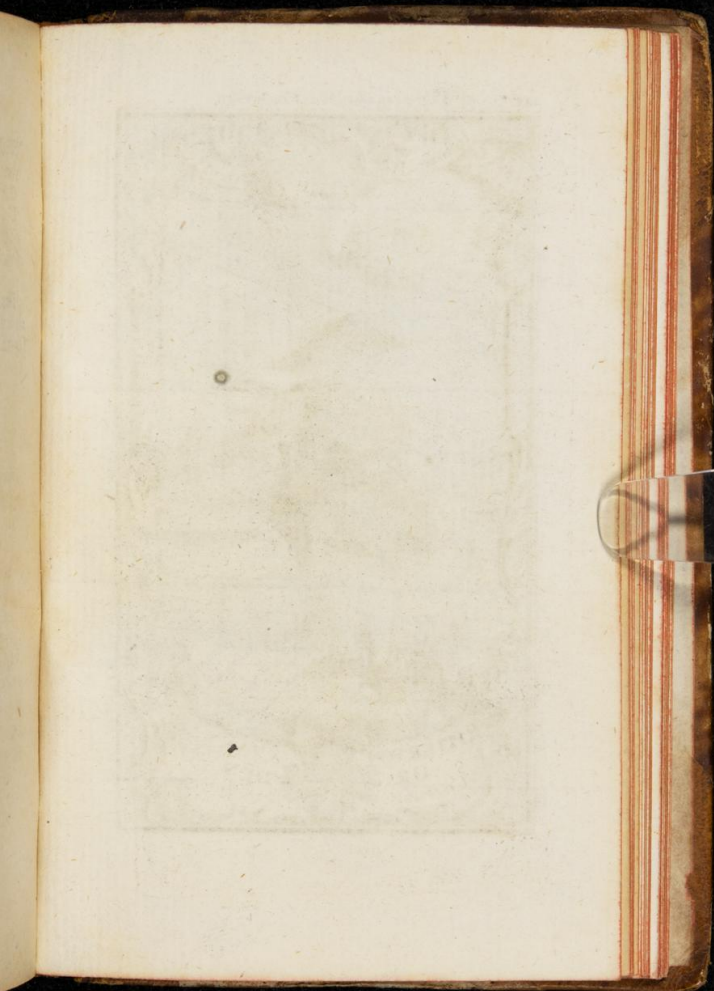


Winkeln des Creutzes sind 4. goldene Adler mit ausgebreiteten Flügeln, und zwvischen den Spitzen 4. goldene Jagdhörner zu sehen. Umher ist ein grüner Circul, vvorauf mit goldenen Buchstaben die *Ordens-Devis*e stehet: *Amicitie virtutisque fœdus.*

Das Ordens-Fest vvird jährlich den 3. Nov. als am S. *Huberti* Tag, zu Ludvvigsburg gefeyert.











XXXIV.

Von dem  
ANNEN-ORDEN

in Hollstein.

gest. A. C. 1735.

Dieser Orden ist von Herzog Carl Friederich von Schleswig-Hollstein, zum Andenken sowohl der verstorbenen Russischen Kaiserin, als auch seiner Gemahlin, welche beyde den Namen *Anna* führten, im Januario des 1735ten Jahrs gestiftet, und deswegen der Annen-Orden genennet worden.

Das Ordens-Zeichen ist ein goldenes 4eckigtes flammigtes, roth emallirtes Creutz, mit einer schmalen goldenen Einfassung, auf dessen rechter Seite in einem goldnen Mittelschild die Heil. Anna mit einem Creutz in der Hand, auf der andern Seite aber die Buchstaben *A. I. P. E.* im Zuge zu sehen sind. Aus den Winkeln des Creutzes gehen goldene Feuerflammen hervor. Dieses wird von den Rittersn an einem handbreiten Ponceau-farbenen gevässerten Band mit einer gelben Einfas-

faffung von der linken Schulter nach der rechten Hüfte zu hängend getragen. Ferner führen die Ritter dieses Ordens noch auf der rechten Brust einen achtspeitzigen mit Strahlen gestickten silbernen Stern, dessen 4. Mittelspeitzen länger sind als die Eckspitzen: in dessen Mitte eine goldene Circul-Fläche zu sehen, vvorauß ein rothes viereckichtes flammigtes Creutz gestickt ist. Umher ist ein Ponceaufarbener atlassener Circul, vvorauß oben eine silberne Crone zu sehen, vvelche von 2. mit Silber gestickten fliegenden Engeln gehalten vviird. Umher stehen mit silbernen Buchstaben die gestickten Worte, als des Ordens *Devise*: *Amantibus justitiam, pietatem, fidem.*

An solennen Festen erscheinen die Ritter im völligen Ordens-Habit, vvelcher außser einem schvvarz sammtenen Kleid und dem vorher beschriebenen Ordens-Zeichen, noch in einem langen roth sammtenen Mantel bestehet. Dieser Ordens-Mantel ist mit dreyerley besondern Zeichen mit Gold und Silber gestickt. Das erste Zeichen ist 1) Der vorher beschriebene Ordens-Stern. 2) Die goldenen in einen Zug gefchlungenen Buchstaben *A. I. P. F.* 3) Die Heil. Anna, mit Gold, Silber und andern Farben gestickt, vvelche kniend vorgestellt ist: vvelche 3. Stücke einander immer abvvechßeln,

wecheln, und den ganzen Mantel anfüllen, welcher unten rund geschnitten, und so lang ist, daß ihn die Ritter mit der Hand halten müssen.

Bey Fürstlichen Personen ist dieser Mantel mit Hermelin durchaus gefüttert, der Ritter ihre Mäntel aber sind mit Sammet auf Hermelin Art gefüttert, und wird auf der Brust durch eine Aggraffe von Gold befestiget.

Die Ordens-Hüte sind von rothem Sammt, mit herunter geschlagenen Krempen, und mit Hermelinsammet gefüttert.











Diefer  
grat  
worden  
fehen.  
Das  
emallir  
Creutz  
Hut be  
auf einer  
ler, mit  
und dem  
jours le  
Seite the  
ligen re  
mit Gold  
Spitzen  
würf.

XXXV.

Von dem Orden  
de la SINCERITE',  
oder vom  
Rothen ADLER - ORDEN  
in Bayreuth.  
gest. A. C. 1705.

---

Dieser Orden ist im Jahr 1705. von Marggraf *Christian Ernst* von Bayreuth gestiftet worden, und ist noch daselbst in großem Ansehen.

Das Ordens-Zeichen ist ein von Gold weis-emaillirtes, in 8. breiten Spitzen bestehendes Creutz, oben mit einem Chur- und Fürsten-Hut bedeckt: in der Mitte des Creutzes ist auf einer Seite der rothe Brandenburgische Adler, mit dem Hohenzollerischen Brust-Schild, und dem neben umstehenden *Symbolo*: *Toujours le même*, zu sehen. Auf der andern Seite stehet der verzogne Name des jederweiligen regierenden Herrn Marggrafen auf roth mit Gold emallirt, und auf dem Rand der Spitzen die Anzeigs-Worte: *L'Ordre de la Sincérité*.

M

Dieses



Dieses Creutz wird von den Ritttern an einem roth Ponceau-farbenen, auf beyden Rändern und in der Mitte mit einem auf Ketten-Art eingewirkten Goldfaden gezeichneten Band um den Hals auf der Brust hängend getragen. Ueberdem führen die Ritter dieses Ordens noch auf der linken Seite des Camisols einen 8spitzigen mit Strahlen gestickten goldenen Stern, dessen 4. Mittelspitzen länger sind als die Eckspitzen, in dessen Mitte das oben beschriebene Ordens-Creutz gestickt zu sehen, mit der Umschrift: *Toujours le même.*

Ihre Kleidung bestehet in einem tuchenen Rock und Camisol, von Amaranthe-Farb, mit einer goldenen Tresse eingefasst, mit einem vveissen Futter, mit goldenen Knöpfen und dergleichen ausgenähten Knopflöchern: dann vweis seidenen Strümpfen und einem goldenen Degen, mit einem von Gold bordirten Gehäng: auf dem Haupt tragen sie einen mit Gold eingefalsten Hut, mit einer vveissen Feder, und einer schvvarzen Cocarde.





ei.  
t  
n.  
ens  
nen  
als  
be-  
en,  
  
neth  
mit  
nem  
und  
dann  
den  
Ge-  
mit  
Pa

tl.



XXXVI.

Von dem Orden  
de la FIDELITE',

in Baden-Durlach,

gest. A. C. 1716.

**C**arl, Marggraf zu Baden-Durlach, richtete diesen Orden im Jahr 1716. auf, und die regierenden Herren Marggrafen sind jedesmal Oberhaupter dieses Ordens.

Das Ordens-Zeichen ist ein goldenes 8spitziges roth emallirtes Creutz, in dessen Mitte eine vveiß emallirte Circul-Fläche zu sehen, vvorauf einige Felsen mit einem doppelten C. zu sehen mit der Ueberschrift: *Fidelitas*.

Auf der andern Seite ist in dem vveiß emallirten Schilde das Fürstl. Badische Wappen mit einem rothen Querbalken in goldenem Felde zu sehen. Ueber dem Creutz ist ein roth emallirter Fürsten-Hut mit Hermelin-Aufschlage zu sehen; in den Winkeln des Creutzes sind jedesmal 2. ineinander geschlungene C.

Dieses Creutz vvird von denen Ritttern an einem 2. Finger breiten Orange-farbenen ge-

M 2

vvässer-

vväfferten Band mit silberner Bordure um den Hals auf der Brust hängend getragen. Ueber dem führen die Ritter dieses Ordens noch auf der linken Brust einen 8spitzigen mit Strahlen gestickten silbernen Stern, dessen 4. Mittelspitzen länger sind als die Eckspitzen, in dessen silbernen Mittelschild der geschlungene doppelte Buchstabe C. zu sehen, vvelcher mit einem Fürsten-Hut bedeckt ist. Umher stehen in einem rothen Circul mit goldenen Buchstaben die Worte: *Fideliter & sincerè*.

Die Ritter dieses Ordens müssen guten alten adelichen Herkommens, und guten Wandels seyn.





den  
ber  
auf  
den  
stet-  
des  
ugene  
er mit  
stehen  
ackst-

a alij  
anels

XVII.



Von  
den  
deffen  
und des  
vor, so  
mit zu  
denje  
Wie befi  
se auah  
men ode

Das  
dable.  
Repub  
het, v  
Schre  
Buch h

G. *Republicanische Ritter - Orden.*

---

XXXVII.

Von dem Orden

des

Heil. M A R C I

zu Venedig.

---

Von der Zeit der Stiftung dieses Ritter-Ordens kan man nichts gewisses sagen ; in dessen Horet derselbe noch jetzo zu Venedig , und der Senat daselbst behält sich das Recht vor , sowohl Einheimische , als Fremde damit zu beehren , insonderheit aber denselben denjenigen zu conferiren , welche der Republic besonders große Dienste erwiesen , wenn sie auch gleich nicht von adelichem Herkommen oder Geschlechte sind.

Das Ordens-Zeichen bestehet in einer Medaille , auf deren einer Seite das Wappen der Republic , nemlich ein geflügelter Löwve stehet , welcher in der rechten Pfote ein bloßes Schwverdt , in der linken aber ein offenes Buch hält , vvorauß die Worte zu lesen : *Pax*

M 3

tibi

138. Von den weltlichen Ritter-Orden.

*tibi Marce. Evangelista.* Auf der andern Seite ist der Name des jedervveilig regierenden Doge oder Herzogen zu lesen.

Diese Medaille tragen die Ritter an einer goldenen Kette um den Hals, auf der Brust.

Ihr Habit bestehet in einem langen schvvarzen Rock, mit vveiten Ärmeln, vwie dergleichen Habit auch die *Nobili di Venezia* zu tragen pflegen.





Seite  
De-  
nach  
ruft.  
anvar-  
verglei-  
zu tra-



XXVII



Ritter

Unter  
 Holo  
 sich zwei  
 sich des K  
 deren An  
 Man nen  
 Stole, in  
 über, w  
 hängen  
 goldene  
 Hand bre  
 sen und  
 Knie her

Der Sen  
 de, der  
 schlechte  
 sich nicht  
 Amb  
 Gelegen

Der H

XXXVIII.

Von den  
Rittern der güldenen Stole  
zu Venedig.

---

**U**nter andern Kennzeichen einer Königlichen Hoheit, vvelche die Republic Venedig sich zueignet; ist auch dieses eines, daß sie sich des Rechts bedienet, Ritter zu ernennen, deren Anzahl aber nicht eingeschränket ist. Man nennet selbige Ritter von der goldenen Stole, in Betracht derjenigen Zierde und Zeichen, vvelches sie über der linken Achsel hängend tragen: vvelches aus einer, von goldenen Blumen reich gestickten Stole einer Hand breit bestehet, und vvelche ihnen vornen und hinten über die Schulter bis auf die Knie herab hängen.

Der Senat erhebet niemand zu dieser Würde, der nicht von den ältesten adelichen Geschlechtern des Staats abstammet, oder der sich nicht durch sonderliche große Verdienste, Ambassaden, und andere außerordentliche Gelegenheiten derselben vvwürdig gemacht.

Der Habit der Ritter, vvelchen man den  
M 4 Her-

Herzoglichen Habit nennet, bestehet aus einem langen Kleid von rothem Stoff, Taffet oder Damast, an vvelchem vveite Ermel sind, vvelche fast bis auf die Erde gehen. Das Unterkleid ist Cramoisinroth, vvelches Winterszeit mit kostbarem Pelzwerk gefuttert und ausgeschlagen ist.

In diesem Habit erschienen die Ritter nicht nur 8. Tage nach ihrer Promotion, (als vvelches sie bey Strafe 500. Ducati thun, und um den Döge oder Herzog in diesen Tagen beständig seyn mußten) sondern zu jeder Zeit; bis sie dessen, vermöge einer 1631. ergangenen Verordnung, enthoben wurden, zufolge derselben sie in diesem Ceremonien-Kleid niemals, als bey gewissen hohen Festins und Functionen erscheinen.

Ansonsten tragen diese Ritter nach Belieben eine ordinaire Kleidung, über vvelcher sie noch ein langes Oberkleid tragen, vvelches im Sommer von Cramoisin Atlas oder Taffet, zu Winterszeit aber mit dem kostbarsten Pelzwerk gefuttert ist, und vvelches sie entweders mit einer sammtnen Gürtel mit Franzen, oder mit goldnen Knöpfen befestigen. Die goldene gestickte Stole aber tragen sie täglich. Ihre Mütze ist derjenigen gleich, vvelche andere Personen von Distinction tragen, nemlich

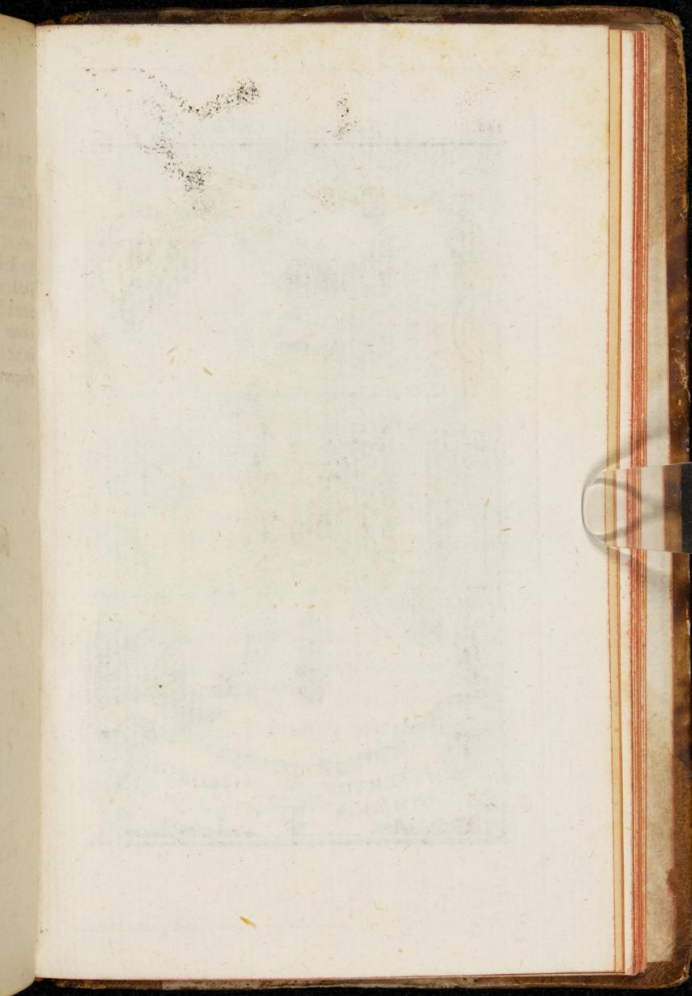
von



von schwarzem Tuch mit Franzen und schwarzem Taffet gefüttert. Die *Cavalieri* stammen allezeit von den ersten, ältesten und vornehmsten Familien des Staats ab. Sie werden allezeit zu den größten und wichtigsten Ambassaden gebraucht, und bey der Rückkehr eines solchen Ambassadeurs, gehen allezeit die ältesten Ritter, vwie auch der *Provediteur* von S. Marco demselben entgegen, ihn mit den gewöhnlichen Ceremonien zu empfangen und einzuholen.











Von dem Orden  
des  
Heil. G E O R G I I,  
in Genua.

gest. A. C. 1701.

---

*Giustiniani, Schoonebeck und Bonani in ihren  
Geschichten der Ritter-Orden.*

Diese Schriftsteller reden von einem Ritter-  
Orden zu Genua, dessen Stiftung sie  
Kayser *Friederich III.* zueignen. Sie sagen:  
als dieser Herr im Jahr 1452. von Rom zu-  
rück gekommen, so sey er durch Genua ge-  
gangen, vvo er mit vieler Pracht aufgenom-  
men vvorden. Zur Bezeugung seiner Er-  
kenntlichkeit gegen diese Republic nun, ha-  
be er einen Orden gestiftet unter dem Namen  
und Schutz des H. Georgs, und den Rittern  
ein

144 *Von den weltlichen Ritter-Orden.*

ein goldenes 4eckigtes roth emallirtes Creutz zum Zeichen gegeben, vvelches von den Ritttern an einer goldenen Kette hängend, getragen vviird.

Weil er aber den Doge dieſer Republic zum Grosmeiſter dieſes Ordens gemacht, und dieſer Doge ſich alle 2. Jahr verändert, ſo habe ſich der Orden nicht erhalten können, ſondern ſeye gänzlich vvieder ausgegangen.

Es iſt vvahr, daſs Kayſer *Friederich III.* im Jahr 1452. nach Rom gegangen, um ſich daſelbſt mit der Kayſerin *Eleonora*, ſeiner Gemahlinn, crönen zu laſſen. Weil er aber im Jahr 1468. von da, vvie gemeldet, zurück kehrte, und Pabſt *Paul den II.* bath, den Orden des Heil. Georgs zu errichten, und zu billigen, mit vvelchem er die Abbt ey zu Mühlſtadt zur vornehmſten Wohnung der  
Rit-

Ritter durch diesen Pabst vereinigen lies: So kann es vwohl seyn, das dieser Kayser, da er auf seiner Rückreise durch Genua gegangen, einige Genuesische Edelleute zu Rittern dieses neuen Ordens gemacht, und das man daher geschlossen, er habe zu Genua einen Orden unter dem Namen des Heil. Georgs errichtet.

Dieser Orden ist eben von keiner grossen Wichtigkeit.



4







FRA

\*\*\*

Stern-

Diese fine  
lin A.

Ordnung

annt word

heit gegen

denken für

welcher be

fürlichen Bu

von 2. Stück

sein waren.

ten unter de

bill. Das

denn Creutz

ihres Creutz

sich aus

## III. Abschnitt.

FRAUENZIMMER-  
ORDEN.

XL.

Von den

Stern-Creutz-Ordens-Damen

in Wien.

gest. A. C. 1688.

Diese sind von des Kayfers *Leopoldi* Gemahlin A. 1688. zu Wien gestiftet, und der Orden vom wahren Creutz von derselbigen genannt worden: um dadurch ihre Erkänlichkeit gegen Gott zu bezeugen; und das Andenken für dessen Güte stets zu erneuern, nach welcher bey damaliger Abbrennung der Kayserlichen Burg, ein goldenes Crucifix, vvorinnen 2. Stücklein von dem Creutz Christi eingefasst waren, u. welches die Kayserin besaß, mitten unter den Flämen unverfehrt gebliebē seyn soll. Das Ordens-Zeichen ist ein 8spitziges goldenes Creutz, darauf ein kleineres braun emailirtes Creutz lieget; unter dem Creutz präsentirt sich auf einer weiß emailirten Circul-Flä-

N 2

che



ehe ein goldener schwarz emaillirter 2köpfiger gekrönter Adler mit ausgebreiteten Flügeln; zwischen den Spitzen des Creutzes sind 4. rothe 8spitzige Stern zu sehen, und um das ganze Ordens-Zeichen gehet ein goldner Circul, worauf mit schwarzen Buchstaben die *Ordens-Devise*: *Salus Et Gloria*, emaillirt zu lesen ist. Dieses Ordens-Zeichen wird von den Damen an einer schwarzen 2. Finger breit gewässerten Schleife auf der linken Brust hängend, getragen. Die regierende Röm. Kayserin ist vermög der Stiftung allezeit Grosmeisterin dieses Ordens.

Es floriret derselbige am Wienerischen Hof, und in den Kayserl. Erblanden gar sehr, u. pflegt selbiger alle Jahr d. 3. May u. 14. Sept. als an welchen 2. Tagen das Creutz-Ordens-Fest in dem Profess-Haus der PP. Jesuiten auf dem Hof gefeyert wird, von der Kayserin Majestät an viele Fürstl. Gräfl. u. Freyherrliche Dames ausgetheilet zu werden. Es hat dieser Orden auch seine Rathsfrauen und Assistentinnen. Die Erstere führen den Titel *Excellence*, und bestehen größtentheils aus denen Oberhofmeisterinnen u. Geheimder Rätthe Gemahlinnen; die Assistentinnen aber werden v. der Präsidentin zu Ernennung u. Annehmung der Ordens-Damen bey Solennitäten gebraucht. Die Patronen dieses Ordens sind die Mutter Gottes und der H. Joseph. Pabst *Clemens IX.* hat selbigen bestättiget, u. dem Erzbischoff v. Wien die Aufsicht in geistl. Dingen darüber anvertrauet.



köpfig-  
ungeln;  
rothe  
zeOr-  
vorauf  
Dreijse-  
Dieses  
an einer  
Schleiffe  
n. Die  
der Stif-  
dens.  
nen Hof,  
u. pflieg  
pt. als ein  
Fest in  
dem Hof  
ist hat an  
ames zu-  
den and  
Die Be-  
schaffen  
innen a.  
Ehrent-  
en Erue-  
en der Se-  
dieser  
H. Jodph  
get. in dem  
einf. Die  
XII



Im Ja  
 Kay  
 Kayler  
 Ritter  
 ne gol  
 dene S  
 geben  
 Drey  
 Die  
 lennit  
 eines B  
 an and  
 Medail  
 an den  
 Die  
 mehr  
 von gu  
 auch an

XLI.

Von dem Orden  
der  
Sclavinnen der Tugend  
in Wien.

gest. A. C. 1662.

Im Jahr 1662. wurde dieser Orden von der Kayserin *Eleonore*, verwittibten Gemahlin Kayfers *Ferdinandi III.* gestiftet. Sie gab den Ritterinnen desselben zum Ordens-Zeichen eine goldene Medaille, auf welcher eine goldene Sonne mit grünen Lorbeer-Zyveigen umgeben, zu sehen ist, mit der umher stehenden *Devise: Sola ubique triumphat.*

Diese Medaille wird von den Dames bey Solennitäten an einer goldenen Kette, in Form eines Bracclets, um den linken Arm getragen, an andern Tagen aber tragen sie eine kleinere Medaille, welche an einem schwarzen Band an dem linken Arm angeheftet vviird.

Die Anzahl der Ritterinnen bestehet in nicht mehr als 30. Dames, und müssen dieselben von gutem altem Adel und Aufführung seyn, auch angeloben, der Kayserin als Grosmeiste-

rin treu zu verbleiben, und allen löblichen Uebungen nachzustreben.

Nach dem Todes-Fall einer jeden Ordens-Genossin muß das groſſe Ordens-Zeichen oder Medaille der Grosmeisterin zurück geschicket werden, die kleinere Medaille aber verbleibt den Erben oder Freunden derselben eigen, zum Angedenken, daß eine Person ihrer Familie die Ehre gehabt hat, in diesem Orden aufgenommen gewesen zu seyn.





lichen  
rdens-  
n oder  
chiket  
rdelot  
en, zum  
Familie  
n aufge-





XLII.

Von dem  
**CATHARINEN - ORDEN**

in Rußland.

gest. A. C. 1714.

Dieser Orden, vvelcher noch jetzo in sehr großem Ansehen stehet, ist im Jahr 1714. von der Czaarin *Catharina*, zum Andenken der am Flus Pruth A. 1711. mit den Türken gehaltenen grossen Schlacht, gestiftet worden: Dann als die Czaarin ihrem Gemahl aus grosser Liebe nach dem Flus Pruth folgte, und die ganze Armee nebst beyden Majestaten in grosser Noth vwaren, so hatte die Kayserin einen Courier an den Grosvezier gesandt, und ihm eine grosse Summe Geldes versprochen, vvenn er sich mit dem Czaar in Friedens-Tractaten einlassen wolte. Als nun der Grosvezier solcher Bitte Statt gegeben, auch darauf der Friede geschlossen v wurde, schickte derselbe Deputirte in das Russische Lager, denen unter andern Verrichtungen auch dieses mit aufgetragen vvar, dafs sie die Czaarin ersuchen möchten, sich ihnen sehen zu lassen;

vveil er an ihrer Gegenvvart zvvweifelte , und dafs ein Franzenzimmer aus Liebe zu ihrem Gemahl sich in folche Gefahr begeben folte. Zu deffen Andenken beliebte es dem Czaar , dafs seine Gemahlin diesen Orden einsetzen folte.

Das Ordens-Zeichen ist ein rundes goldenes cramoisin emallirtes Schild , auf vvelchem ein vveifles 4eckigtes Creutz lieget , unten vor dem Creutz stehet ein halbes braunes Rad mit Speichen und goldnen Nägeln. Hinter dem Creutz ist die H. Catharina sitzend zu sehen ; ihre Kleidung ist oben Rosenfarb , das Unterkleid bleumourant ; ihr Haupt ist mit einem Schein umgeben , und in der Hand hält sie einen grün emallirten Palm-Zvveig.

Dieses Ordens-Zeichen ist mit einem Circul von Diamanten umgeben. An den 3 Orten , vvo das vveisse Creutz an beyden Seiten und unten anstößet , sind 3. Lilien von Diamanten , oben aber eine diamantne Crone , vvelche das Ordens-Zeichen bedeckt. Ueber dieser Crone ist noch ein kleiner geckigter Stern von Diamanten.

Dieses Ordens-Zeichen hängt von der rechten Schulter nach der linken Hüfte zu , an einem Ponceau-farb schmalen gevväfferten Band , mit einer silbernen Einfassung. Gleich über dem



dem Ordens-Zeichen ist eine Schleiffe von diesem Band, vvorauß mit silbernen Buchstaben eine Russische Schrift stehet. Ueber dem führen sie auf der linken Brust einen 8spitzigen mit Strahlen gestickten silbernen Stern, vvelcher in der Mitte eine Ponceaufarbene Circul-Fläche hat, vvorauß ein silbernes Creutz, mit einem silbernen halben Rad unten, zu sehen. In den 4. Winkeln des Creutzes stehen die 4. Buchstaben *E. R. O. S.* Umher ist ein rother Circul, vvorauß eine goldene Russische Schrift stehet, vvelches die *Ordens-Devis*e ist, und so viel heisset, als: *Pro Fide & Patria.* Die Crone, vvelche oben stehet, ist von Gold, und unten sind 2. Creutzvveis gelegte grüne Palm-Zvveige.

Es vvird dieser Orden nur dem vornehmsten Frauenzimmer conferiret, und zvvvar so vvohl einheimischen, als fremden.



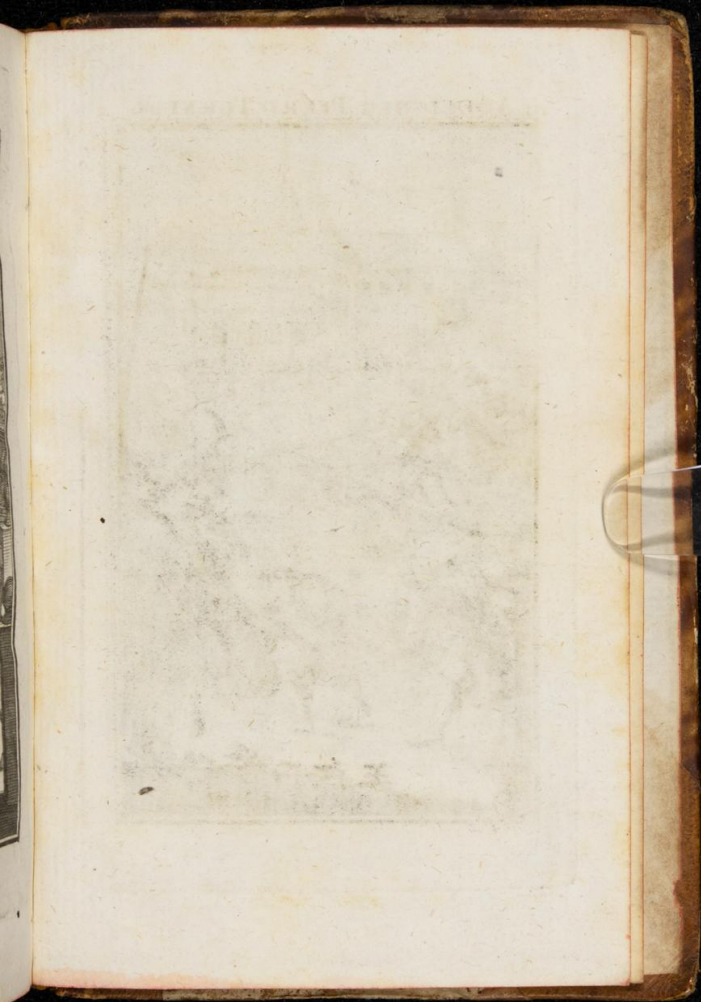
104



155. ADELICHER FUS TURNIER.







155. ADELICHER PFERD TURNIER.



Vor  
D  
R  
almit  
sen ko  
lich b  
ihm ih  
Turni  
auf d  
Parthe  
ken g  
mit f  
fochte  
ben.  
Der  
tag  
ten,  
Reichs  
Edelle  
würde  
Lanzer  
Speere  
fuch es  
vvenn  
Kerlen  
dergele  
In d

## Von einem adelichen Turnier.

Dieses vwaren vor einigen *Seculis* gewviffe Ritterspiele, zu vvelchen aber niemand admittirt vvurde, der nicht 16. Ahnen bevveisen konte; desvvegen sich auch die Ritter erstlich bey dem Wappen König melden, und ihm ihr Wappen zeigen mußten, ob sie auch Turnier-fähig vvären. Die Ritter theilten sich auf dem Turnier in besondere Nationen und Partheien, vvurden Paar u. Paar in die Schranken gelassen, brachen ihre Speere, rannten mit stumpfen Lanzen gegen einander, und suchten ihren Gegenpart aus dem Sattel zu heben.

Der Zyveck dieser Turniere vvar, dafs der tugendhafte Adel im Flor und Würden erhalten, die Deutsche Nation in versicherter Reichs-Defension conserviret, und die jungen Edelleute in ihren Exercitien perfectioniret vvürden: sintemalen die stumpfen Turnier-Lanzen bey den ernstlichen Treffen in scharfe Speeren vervvandelt vvurden, und die Ritter sich es dazumalen für eine Ehre schätzten, vvenn sie in einer Schlacht nicht von geringen Kerlen, sondern von mannhaften Rittern niedergelegt vvurden.

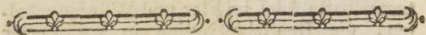
In dem Römischen Reich hatte man solcher  
Tur-



Turnier mit Stechen und Lanzenbrechen an der Zahl 36. ausgeschrieben, von vvelchen das erste A. C. 938. zu Magdeburg von dem Kayser *Henrico Aucupe*, das letzte aber A. 1487. zu Worms von der Rheinischen Ritterschaft ausgeschrieben und gehalten vworden.

Nachhero sind dergleichen Ritterspiele vvegen des eingeführten Schiespulvers abgeschafft vworden, an deren Stelle die Kopf- und Quintanrennen, das Ringelrennen, das Zielschießen, der Rosslauf und das Pfeilvverfen aufgekomen sind.

In Frankreich sind dergleichen Ritter-Übungen bekant gevesen: und haben die Römer und Griechen dergleichen schon in Gevohnheit gehabt.



AUGSBURG,

gedruckt bey Johann Michael Wagner,

1756.





